

Dc 2278







Das sechste Buch

# MAGNUM JUDAICUM

Das sechste Buch des großen jüdischen Gesetzes  
das die Tora und die Gesetze enthält

Thaurat-Übersetzung

Übersetzung der Doctoren

aus dem Hebräischen in die deutsche Sprache

Heinrich Koster

1818

Verlag von Koster & Neumann





Das sechste Buch  
des  
**BELLUM JUDAICUM**

nach der von  
Ceriani photolithographisch edirten Peschitta-Handschrift  
übersetzt und kritisch bearbeitet.

---

**Inaugural-Dissertation**  
zur  
**Erlangung der Doctorwürde,**  
der  
philosophischen Facultät der Universität Leipzig  
vorgelegt von  
**Heimann Kottek,**  
stud. phil.

---

BERLIN.

Druck von H. Itzkowski, Gr. Hamburgerstr. 18-19.  
1886.



Das sechste Buch

# BELLUM JUDAICUM

nach dem Text

des Originals in der Handschrift

der Bibliothek des Kaiserlichen Museums



Helmann Koller

Leipz.

BERLIN

Verlag von H. Schönbach & Co. Leipzig

1861





# Seinen theuren Eltern

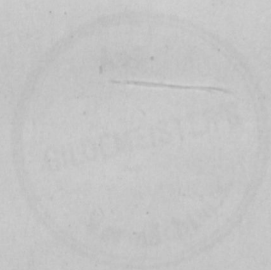
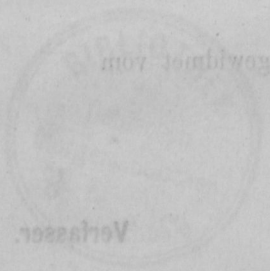
als Zeichen kindlicher Liebe

gewidmet vom

**Verfasser.**

Seinen theuren Eltern

als Zeichen kindlicher Liebe



In der von Ceriani photolithographisch edirten, ungefähr aus dem sechsten Jahrhundert stammenden Peschitta-Handschrift, befindet sich das sechste Buch des bellum Judaicum des Josephus. Dasselbe steht am Ende des Codex und zwar nach den vier Makkabäerbüchern. Vom Schreiber der Handschrift wird dieses Buch, als das fünfte Makkabäerbuch behandelt; denn nach dem Schlusse befindet sich der Zusatz **הַבְּשִׁיטָה הַשֵּׁשִׁית עַל אֵלֵינוּ וְעַל כָּל הַיְּהוּדִים** Höchstwahrscheinlich hat der Schreiber dieses Buch hinter den vier Makkabäerbüchern bereits vorgefunden und dann irrtümlich auch dieses Buch Makkabäerbuch genannt. Dass dieser Theil des bellum überhaupt Aufnahme in den Kanon gefunden, erklärt sich aus der grossen Bedeutung, die namentlich in den ersten Jahrhunderten des Christenthums dem Josephus und speciell dem bellum Judaicum zugeschrieben wurde. In ihm glaubte man das Strafgericht Gottes über die Juden, und die Prophezeiungen Jesu erfüllt zu sehn, der nach Luc. 3, 5 vorherverkündigte. „Euer Haus wird verlassen dastehen“ nach Luc. 19, 43 „es wird geschehen, dass man einen Wall um Jerusalem aufschüttet.“ So ermahnt auch Isidor von Pelusium im vierten Buche seiner Episteln. *εἰ τὰ ἐπιχειρήματα τῶν ἀλιτηρίων Ἰουδαίων τῶν κατὰ τὰ Χριστοῦ ἐπιλυτησόντων γυνῶναι βούλει, ἔντυχε τῆς Ἰωσήπου, ἀνδρὸς Ἰουδαίου μὲν, φιλαλήθους δὲ περὶ τῆς ἀλώσεως ἱστορία, ἵνα ἴδῃς θεήλατον ἱστορίαν, οἷαν οὐδὲ ὁ συμπᾶς χρόνος ἀφ' οὗ δὴ καὶ ἐφ' ὅσον ἀνθρώποι.* Da nun das 6. Buch des bellum die eigentliche Zerstörung

Jerusalems enthielt und so am besten das Strafgericht Gottes vor Augen stellte, war es gerade dieser Theil des jüdischen Krieges, der vor allem die Aufmerksamkeit der Christenwelt auf sich lenkte. Aus diesem Grunde wird es auch gekommen sein, dass man dieses Buch allein herausgriff, es übersetzte und so den syrisch sprechenden Christen zugänglich machte. Einige gingen sogar so weit, dass sie am Ende des Buches seine Bedeutung direkt ausdrückten und zwar derartig, dass man annahm, die Worte stammen direkt von Josephus.

So befindet sich bei Eusebius am Schlusse des 6. Buches der Zusatz: *ταῦτα δὲ συμβέβηκεν Ἰουδαίοις κατ' ἀδίκησαν Ἰακώβου τοῦ δικαίου, ὅς ἦν ἀδελφὸς Ἰησοῦ, τοῦ λεγομένου Χριστοῦ, ἐπειδήπερ δικαίωτατον αὐτὸν ὄντα οἱ Ἰουδαῖοι ἀπέκτειναν*

Als Ueberschrift sind die Worte gebraucht: **ⲙⲁⲕⲁⲃⲁⲓⲣⲓⲛⲁ ⲛⲉⲛⲁⲓⲛⲁ** „Erzählung der letzten Zerstörung Jerusalems.“ Ausserdem befindet sich noch als Randglosse die Bemerkung: **ⲛⲉⲛⲁⲓⲛⲁ ⲛⲉⲛⲁⲓⲛⲁ ⲛⲉⲛⲁⲓⲛⲁ** „Fünftes Buch des Josephus.“ Nun ist aber das hier angeführte Buch das sechste. Es lässt sich jedoch annehmen, dass dieser Zusatz nicht vom Uebersetzer selbst herrührte, sondern von einem späteren Abschreiber, der dieses Buch als fünftes Makkabäerbuch behandelte. Da er wohl wusste, dass das letztere Buch von Josephus war, hielt er auch bei den ersten Makkabäerbüchern Josephus für deren Verfasser und nannte dann das letzte Buch: „Fünftes Buch des Josephus.“

Was die Handschrift selbst betrifft, so ist dieselbe in deutlichem Estrangelo und ziemlich korrekt geschrieben. Die Punkte sind meist mit Genauigkeit und Consequenz gesetzt. So befindet sich ein Punkt über dem Worte 1) Im Part. Peal. Act. 2) im Perf. Pael und 3) in der 1. Person Perf. der verba tertiae **ⲁ** zum Unterschiede von der zweiten. Unter dem Worte 1) im Part. Peal. Pass. und 2) beim



Perf. Peal. Als besondere Eigenthümlichkeit finden wir unter der 3. Pers. Fem. Sing. Perf. zwei Punkte.

Es fragt sich nun, in welchem Verhältniss unser Text zum griechischen steht. Josephus hatte, wie er in der Einleitung zum bellum selbst erzählt, den jüdischen Krieg im Lager der Römer für die ausserhalb lebenden Barbaren in seiner Muttersprache niedergeschrieben. Diese Muttersprache wird wohl die damals allgemein übliche syro-kaldäische gewesen sein. Bald jedoch stellte sich für Josephus das Bedürfniss heraus, diese Bücher ins griechische zu übertragen; denn von römisch-freundlicher Seite waren Werke über den jüdischen Krieg erschienen, die einerseits in ungeheurer Uebertreibung die Römer lobten, anderseits mit grosser Geringschätzung von dem jüdischen Volke, seinen Thaten und seiner Bedeutung sprachen. Josephus übersetzte die erste Bearbeitung und widmete sie dem Titus. Allein auch er ist von dem Fehler, der ihn zum Uebersetzen veranlasste, nicht frei geblieben. Wenn wir auch nicht annehmen dürfen, dass Josephus wirklich geschehene Thatsachen entstellte, so leuchtet doch überall seine Parteilichkeit für die Römer, sein Hass gegen die Leiter und Führer der Empörung durch. Das Einzige, was er wohl gethan haben mag, wird das gewesen sein, dass er die Schuld mehr von dem gesammten Volke abwälzte, und sie auf die Führer und die ihnen ergebene Zelotenpartei schob. Höchstwahrscheinlich hat Josephus gerade wegen des letzten Punktes grosse Anfeindungen in Schrift und Wort von Seiten der Juden erfahren; denn in der Vorrede zum bellum hebt er gewissermaassen entschuldigend hervor, dass man seine harten Worte gegen die Empörer seinem Schmerze zu gute halten möge. Als Feind des Krieges hielt er die Empörer für das einzige Unglück des jüdischen Staates, für diejenigen, die allein die grosse Katastrophe herbeigeführt, die durch ihre Grausamkeit und Unmenschlichkeit all' die Leiden und Qualen, die Jerusalem getroffen, selbst verschuldet

hatten. Ausserdem fand er in seiner Auffassung des Krieges, in seiner Charakteristik der Leiter und Führer des jüdischen Volkes selbst eine willkommene Entschuldigung und Rechtfertigung für sein eigenes diplomatisches Verhalten im Verlaufe des Krieges. Während Gross und Klein, Jung und Alt nur von dem einen Gedanken beseelt war, das harte römische Joch abzuschütteln, als freies Volk wieder frei zu leben, konnte Josephus es ertragen, vom sichern Hafen aus, den Untergang seines Vaterlandes zu sehen, konnte es über sich gewinnen, die harten, grausamen Thaten der Römer zu rechtfertigen, dagegen die Tapferkeit und Vaterlandsliebe der Juden herabzusetzen, Nothwehr für Herrschsucht, Tapferkeit für Tollkühnheit zu erklären. Nicht ganz ungerechtfertigt mögen wohl daher die Vorwürfe gewesen sein, die ihm gerade von jüdischer Seite gemacht wurden. Die Uebersetzung, die er dann veranstaltete, geschah, wie er contra Apionem. c. 1 auseinandersetzt *χρησάμενός τισαὶ πρὸς τὴν ἑλληνίδα φωνῆν συνεργοῖς* d. h. unter Beihilfe einiger der griechischen Sprache kundigen Männer. Wie sich schon aus diesem Umstande allein schliessen lässt, wird wohl die Uebersetzung nicht zu sehr vom ursprünglichen Texte abgewichen sein, jedenfalls wird sie viel thatsächliche Verbesserungen nicht enthalten haben, sie wird höchstens kleine Verbesserungen und Erweiterungen des Textes erfahren haben, ohne dass sie dabei von der ursprünglichen Auffassung des Textes sich zu sehr entfernte. Es war auch für Josephus eine Unmöglichkeit, eine durchgreifende Aenderung in der Affassung des Krieges eintreten zu lassen; denn die Römer noch mehr herabzusetzen war nicht angebracht, da das griechische bellum für Titus und für die Römer bestimmt war; die Thaten der Juden hervorzuheben, ihre Tapferkeit anzuerkennen, den Krieg für gerechtfertigt zu erklären, war ihm unmöglich, da er dadurch sein Verhalten während des Krieges nur noch mehr herabgesetzt haben würde. Wir werden im Gegentheil anzunehmen haben, dass er hie



liegende Text eine Uebersetzung aus dem Griechischen, so müssten alle Abweichungen, alle Aenderungen und Zusätze, die sich immerhin auch bei einer Uebersetzung nicht ganz und gar vermeiden lassen, zum Vortheile des Textes gemacht sein; denn was sollte denn sonst den Uebersetzer veranlassen, vom ursprünglichen Texte abzuweichen, wenn nicht die Absicht, ihn zu verbessern, dunkel Ausgedrücktes deutlicher wiederzugeben, Fehlendes zu ergänzen. Von all dem ist aber in unserem Texte gerade das Gegentheil der Fall. Die meisten Abweichungen vom Griechischen zeigen eine wesentliche Verschlechterung; man kann fast von keiner einzigen behaupten, sie sei zum Vortheile des Inhalts oder zur Richtigstellung des Textes gemacht. Wenn wir das Griechische genau betrachten, scheint uns vielmehr dieses, so zu sagen, eine verbesserte Ausgabe des Syrischen zu sein. Die Aenderungen verbessern fast durchweg den Inhalt, ist dies nicht der Fall, so lässt sich irgend eine andere Absicht in der Aenderung erkennen, entweder ist sie den Römern oder Titus zu Liebe gemacht, oder sie wendet sich schärfer gegen die Aufrührer und Empörer. Die Zusätze, die sich durch das ganze Buch hindurchziehen, lassen sich ebenfalls entweder auf Textverbesserungen oder auf einfache Hinzufügungen von Thatsachen zurückführen, während die Abkürzungen nur das weglassen, was im syrischen Texte überflüssig, oder ohne Bedeutung ist. Es ist auch unmöglich, dass der Uebersetzer den griechischen Text nicht verstanden habe, denn dann würden wir für die vielen Zusätze und Abkürzungen die im syrischen Texte sich vorfinden und die keineswegs eine bessere Auffassung des Textes zeigen, keinen genügenden Grund haben. Die Abweichungen selbst, (die ich auf die oben angeführten Gruppen zurückgeführt habe) werden das Gesagte beweisen.

I. Aenderungen zur Verbesserung des Inhalts. Nach cap. 1 § 5 versammelt Titus sein ganzes Heer, um es zum Kampfe anzufeuern, nun brauchte aber Titus, wie aus



dem Zusammenhange hervorgeht, nur einen tapfern Mann, der den Sturm auf die Mauer zuerst wagte, darum ändert der griechische Text diese Worte in „er versammelte die Tapferen.“

Cap. 1 § 5, 2 ermahnt Titus seine Soldaten den Sturm auf die Mauer zu beginnen und führt dabei aus, dass das Ermahnen zu dem, was nicht förderlich ist, dem Ermahnenden und Ermahnten Herzleid bringt. Nun handelt es sich hier gar nicht um förderlich oder nicht; der einzige Gegensatz ist das gefahrlose Zurückbleiben und das gefahrvolle Beginnen; deshalb hat der griechische Text an dieser Stelle „das Ermahnen zu dem, was nicht mit Gefahr verknüpft ist.“

Cap. 4 § 1, 5 wird bei dem Sturme der Römer auf die Tempelmauer und auf das nördliche Thor erzählt: Die Römer konnten lange gegen das Thor nichts ausrichten, und erst durch Hebel und nach langer Anstrengung gelang es ihnen, das Thor zu erschüttern, worauf sie dann Leitern an das Thor anlegten und hinaufstiegen. Nun fragt man sich, was sollen die Leitern, wenn das Thor schon erschüttert war, was fordert Titus die Soldaten auf, Feuer an das Thor zu legen, wenn dasselbe fast genommen war? Darum hat der griechische Text diese Stelle wesentlich anders wiedergegeben. Dort heisst es: „Das Thor selbst aber, von den inneren Quadern gehalten, blieb stehen, da verzweifelten die Römer und legten Leitern an, als aber auch dieses misslang, liess Titus Feuer anlegen.“

Cap. 5 § 3, 5 wird erzählt, „in dieser Nacht brachte man eine Kuh zum Opfer dar.“ Da aber in der Nacht nicht geopfert werden durfte, ändert der griechische Text „Nacht“ in „Fest“.

Derartige Aenderungen sind ferner cap. 1 § 3, 3; 3, 10; 5, 13; 5, 14; 6, 2; 6, 6; 6, 7; 6, 8; 6, 9; 7, 2; 7, 3; 7, 4. cap. 2 § 1, 1; 1, 3; 1, 8; 1, 11; 1, 14; 1, 16; 2, 5; 3, 5; 4, 2; 7, 1; 7, 7. cap. 3 § 3, 4. cap. 4 § 6, 4 6, 6; 6, 7.

cap. 5 § 1, 6; 2, 5; 3, 7. cap. 6 § 2, 9; 2, 11; 2, 16; 2, 17; 2, 18; 2, 24. cap. 8 § 2, 4; 3, 3; 4, 4; 4, 8; 4, 11; 5, 2; 5, 7; 5, 8. cap. 9 § 3, 6; 3, 5.

Aenderungen, die sich damit erklären lassen, dass der griechische Text für Römer und speciell für Titus bestimmt war.

Cap. 1 § 6, 3 wird von Sabinus, der zuerst den Kampf gegen die Juden aufgenommen hatte, erzählt, dass er durch seine „verwegene Tollkühnheit“ allen voran war; der griechische Text hat hierfür *δρομή των δαιμονίων* wie von einem Gotte getrieben.

Cap. 2 § 4, 3 ruft Titus zu Zeugen an „Gott und das ihn umgebende Heer;“ dem griechischen Texte nach „die vaterländischen Götter.“

Cap. 2 § 10, 6 wird im Zweikampfe zwischen Pudeus und Jonathan der im syrischen Texte stehende Zusatz: „Pudeus, ein Prahlhans wie er“ weggelassen. In Anmerk. 7 wird dem griechischen Texte nach der Tod des Pudeus einem Zufall zugeschrieben, im syrischen unterliegt er der Kraft des Jonathan.

Nach cap. 3 § 1 trösteten sich die sterbenden Römer mit der Versicherung ihrer Freunde, sie zu rächen; im griechischen Texte mit der zwar vergeblichen Bereitwilligkeit des Titus ihnen zu helfen.

Cap. 4, 6 wird erzählt, Titus hätte, während der Tempel angezündet wurde, in seinem Zelte gelegen; gleichsam entschuldigend fügt der griechische Text hinzu *ἀναπαυόμενος ἐκ τῆς μάχης*, „wo er eben vom Kampfe ausruhte.“ Vgl. noch cap. 1 § 8, 1; 8, 9. cap. 2, 7, 6. cap. 3, 5, 2, cap. 4, 5, 3; 6, 3; 7, 3. cap. 5, 4, 1. cap. 6, 2, 2. cap. 8, 3, 4.

Aenderungen, deren Spitze sich gegen die Empörer und Aufrührer richtet.

Cap. 1, 1, 6 wird von Josephus einfach constatirt, „dass durch die Zögerung der gerechten Strafe dieselbe immer grösser wurde;“ im griechischen Texte dagegen wird dieser

Satz derartig geändert, dass die Juden als Verächter der göttlichen Gerechtigkeit hingestellt werden.

Cap. 1 § 7, 6 wird im syrischen Texte erzählt, die Juden kämpften heldenmüthig, der griechische hat dafür ἀθροοι in dichter Masse.

Cap. 2 § 9, 9 werden die Juden zum Kampfe angefeuert durch den bevorstehenden Untergang ihres Reiches, dem griechischen Texte nach durch φόβος σφῶν αὐτῶν durch die Furcht für ihr eigenes Leben.

Vergl. noch cap. 2 § 1, 4; 7, 6; 8, 1; 9, 3; cap. 8 § 2, 1 u. s. w.

Zusätze zur Erweiterung und Verbesserung des Textes.

Bei den Namen ist im griechischen Texte fast durchweg auch der Name des Vaters angegeben, im syrischen Texte fehlt er. Welchen Grund sollte der Uebersetzer aus dem Griechischen gehabt haben, diese nähere Bestimmung wegzulassen, zumal da doch das Syrische weit eher den Namen des Vaters hinzufügt, als das Griechische. Wir werden vielmehr anzunehmen haben, dass Josephus bei der Bearbeitung des der griechischen Uebersetzung zu Grunde liegenden Originals, die Namen der Väter nicht hinzufügen wollte, sie aber später höchstwahrscheinlich, weil Missverständnisse vorgekommen waren, hinzugefügt hat.

Bei dem Kampfe des Julianus cap. 1 § 8 wird erzählt; Julianus vertheidigte sich lange und tapfer: „mit seinem Kochgeschirr und Ofen schütze er sich so lange, bis er zerhauen wurde.“ Der griechische Text hingegen ändert Kochgeschirr und Ofen in Helm und Panzer und übersetzt: „mit Helm und Panzer bedeckte er alle tödtlich verwundbaren Stellen; und den Nacken zog er ein; erst als ihm die Glieder abgehauen wurden und niemand ihm zu Hülfe kam . . .“

Cap. 2, 3, 2 wird von den Ueberläufern erzählt: „in der Römer Gegenwart baten sie die Empörer abzulassen;“ erweiternd drückt dies der griechische Text aus: „In einem

Haufen versammelt, stellten sie sich alle vor die Römer und flehten unter Seufzern und Thränen die Empörer an.“

Cap. 2, 3, 5 wird von der Schranke gesprochen, die die Juden im Tempel errichtet hatten, und auf welcher in lateinischer und griechischer Sprache das Verbot des Eintritts stand. Im syrischen Texte wird nichts hiervon erwähnt.

Cap. 3, 1 wird erzählt „sie legten unter das Gebälk“ brennende Stoffe; besser und ausführlicher hat der griechische Text „sie füllten die Zwischenräume zwischen dem Gebälk und dem Dach der westlichen Halle mit . . .“

Cap. 3, 3, 5 wird von den Juden der noch stehende Rest der Halle niedergerissen und somit werden alle diejenigen, die hinaufgegangen waren, dem Untergange geweiht. Es waren jedoch, wie im § 2 mitgeteilt wird, schon vorher durch Feuer alle umgekommen, darum ändert dies der griechische Text mit der Hinzufügung „die Leichen der Hinaufgestiegenen mit den Trümmern bedeckend.“

Cap. 3, 1 wird von einem römischen Reiter erzählt, dass die Juden ihn vor die Römer hinführen, fesseln und so tödten wollen. Der griechische Text fügt noch hinzu, dass die Juden ihm die Augen verbanden. Welchen Grund hätte ein Uebersetzer aus dem Griechischen, diesen Zusatz wegzulassen?

Cap. 8, 4, 7 machen die Juden einen Ausfall in der Hoffnung des ganzen römischen Heeres Herr werden zu können. Das Unrichtige liegt auf der Hand. Der griechische Text hat dafür: Die Wächter zu verdrängen, sich durchzuschlagen und zu entkommen.

Vgl. noch cap. 1 5, 4; 4, 11; 5, 13; 6, 1; 7, 5; 8, 5. cap. 2 3, 3; 5, 1; 6, 5; 6, 7; 6, 8; 7, 5; 8, 3; 8, 7; 9, 2; 10, 4. cap. 3 1, 2; 2, 2 3 4; 3, 5; 4, 3 5 6; 5, 2. cap. 4 1, 3 9; 2, 5; 3, 6 7; 4, 2; 5, 4 5 6 7; 6, 2 5 6; 7, 2 5; 8 3. cap. 5 1, 1 2 4 6 7 9; 2, 2 3 4 . . . cap. 6 2, 4 5 13. . . cap. 7 2, 1 2 7. . . cap. 8 1, 1; 2, 5; 5, 1 2; 4, 8. cap. 9 3, 5; 4, 1 2 4. cap. 10 1, 3 4.



Abkürzungen, die sich damit erklären lassen, dass sie das Ueberflüssige und Bedeutungslose des syrischen Textes weglassen.

Cap. 2 6, 12 findet sich nach dem Kampfe im syrischen Texte der Zusatz: „Dann liessen sie ab und gingen auseinander,“ trotzdem kurz vorher gesagt ist: „Endlich hörten sie auf, nachdem sie von der neunten Stunde an gekämpft hatten.“ Dieser Zusatz fehlt im griechischen Texte.

Cap. 8 3, 6 wird erzählt, die Römer erhielten Gewürze, die zu jeder Zeit Gott geopfert wurden; das ist aber un- wahr, und darum werden die Worte „zu jeder Zeit“ weg- gelassen.

Cap 1 5 wird erzählt: „Die Stärke eures Muthes wird schnell deren List zu nichte machen, wird vernichten und aufheben deren Nachstellungen.“ Der letzte Satz fehlt im Griechischen, da er in dem ersten bereits enthalten ist.

Cap. 9 3, 9 wird beim Passaopfer das Verbot der Opferung auch auf Fremde bezogen; im griechischen Texte ist dieses Moment weggelassen, vielleicht aus Rücksicht gegen die Römer. Vgl. noch cap. 1, 3, 4, 9; 5, 1; 7, 1; cap. 2, 2, 4; 4, 4; 10, 3, 8; cap. 4, 6, 3; cap. 5, 4, 4; cap. 6, 2, 3; 4, 2; cap. 7, 2, 5; 3, 5; cap. 8, 5, 9.

Auch die Sprache zeigt Vieles, das auf eine Ueber- setzung aus dem Aramäischen hindeutet. Abgesehen da- von, dass griechische Worte und Konstruktionen ziemlich selten vorkommen, finden sich auch viele Worte, die nur im Aramäischen belegt sind: So cap. 1 3 ܘܢܢܐ in der Bedeutung zulassen. Richt. 5, und Koh. 5, 12. cap. 1 6 ܘܢܢܐ in der Bedeut. „beneiden“ s. d. Anm. z. betr. St. Afel v. ܘܢܢܐ in der Bedeutung „zusammenschliessen“ aramäisch ܘܢܢܐ.

Aus alldem ist ersichtlich, dass der uns vorliegende Text keine Uebersetzung aus dem Griechischen sein kann, dass er vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem alten syro-kaldäischen Texte übersetzt ist. Da wir in dem

Besitze des Originals uns nicht mehr befinden, so möge dieses Buch des bellum, das als eine Uebersetzung eines Theiles des Originals auf uns gekommen ist, einen kleinen Ersatz dafür bieten und uns ein Bild liefern von der Art und Weise, in welcher Josephus die Uebertragung aus dem Syro-kaldäischen ins Griechische vorgenommen hat und von welchen Prinzipien und Grundsätzen er dabei geleitet wurde.

Was die Uebertragung ins Deutsche betrifft, so suchte ich, um die Textunterschiede unsomehr hervortreten zu lassen, eine möglichst wortgetreue Uebersetzung zu geben; hinsichtlich der Anmerkungen schloss ich an den Text die Textbemerkungen, an die Uebersetzung dagegen die Abweichungen vom griechischen Texte. In der vorliegenden Arbeit habe ich nur die beiden ersten Kapitel des syrischen Textes veröffentlicht, die Herausgabe der andern Kapitel, die ich der Fakultät ebenfalls eingesandt hatte, will ich mir für eine spätere Zeit aufbewahren.

Cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.



## Die letzte Zerstörung Jerusalems.

### CAPUT I.

1. Die Leiden der Einwohner <sup>1)</sup> Jerusalems stiegen von Tag zu Tag und verschlimmerten sich, indem einerseits die Aufrührer das Unglück über sie heraufbeschworen, andererseits der Hunger neben dem Volke auch sie selbst aufrieb. Die zahllosen Leichen, die in der Stadt aufgehäuft waren, boten einen schrecklichen Anblick dar; sie verbreiteten einen pestartigen Geruch und störten <sup>2)</sup> die mit einander Kämpfenden; denn wie <sup>3)</sup> in der Kampfesreihe, wurden unzählige Leichen zertreten, und diejenigen, welche sie zertraten, empfanden weder Schauer noch Furcht, noch betrachteten sie es als schlimmes Vorzeichen für sich selbst, wenn sie die Leichen ihrer Genossen zertraten und beschimpften. Befleckt mit dem Blute ihrer Landsleute, erhoben sie ihre Rechte, schmähten <sup>4)</sup> ihre Feinde und gingen <sup>5)</sup> muthig in den Kampf mit ihnen. Mir scheint es, dass durch <sup>6)</sup> die Verzögerung der gerechten Strafe dieselbe nur noch <sup>7)</sup> grösser wurde; denn nicht mehr in der Hoffnung auf Sieg fanden die zahlreichen Kämpfe statt, sondern

<sup>1)</sup> Dafür im griechischen Texte τῶν Ἱεροσολύμων.

<sup>2)</sup> Dafür πρὸς τε τὰς ἐχθροὺς ἐμποδίων τοῖς μαχομένοις.

<sup>3)</sup> Geändert in ὡς περ γὰρ διὰ παρατάξεως φόνῳ μυρίῳ γεγενησμένων.

<sup>4)</sup> Dieses Wort, das im griechischen Texte an dieser Stelle fehlt, ist in den nächsten Satz hineingeschoben ὀνειδίζοντες τὸ θεῖον.

<sup>5)</sup> Dafür ἐξέθρον.

<sup>6)</sup> Geändert in ὀνειδίζοντες τὸ θεῖον εἰς βραδύτητα τῆς ἀπ' αὐτῆς χολάσεως.

<sup>7)</sup> Fehlt im griech. Texte.

ohne Aussicht auf Hilfe lastete auf ihnen der Krieg. Nachdem die Römer unter grossen Mühseligkeiten Holz herbeigeschafft hatten, erbauten sie die Wälle in 21 Tagen von den schönsten Bäumen der Umgegend der Stadt, welche sie, wie wir erwähnten, 90 Quadratstadien im Umkreis völlig verwüstet hatten. Sehr mitleiderregend war das Aussehn des Landes. Die Gegend, die mit Baumpflanzungen und Gärten reich geschmückt war, war jetzt vollständig verwüstet, und verschwunden waren ihre Schönheiten. Niemand, der sie ehemals gesehen, konnte sich eines Seufzers erwehren und über alle Massen musste er klagen, auch wenn er ein Fremder war. Abgeschnitten und zerstört hatte alle Schönheiten<sup>8)</sup> der Krieg; und wenn<sup>9)</sup> einer von denen, die dieses Land von früher kannten, plötzlich dahingekommen wäre, würde er es nicht erkannt haben, sondern auf ihm stehend<sup>10)</sup>, würde er fragen, was denn das für eine Stadt wäre.

2. Eine gleiche Besorgniss hatten die Römer sowohl, wie die Juden in Betreff der Vollendung der Wälle. Die Juden glaubten, dass durch sie die Stadt fallen würde, wenn es ihnen nicht gelänge, sie zu verbrennen; die Römer hingegen, dass sie nicht mehr Holz zum Bau anderer<sup>1)</sup> Wälle finden würden, wenn diese zerstört wären. Ausserdem litten<sup>2)</sup> die Römer körperlich und physisch, sie wurden schlaff und schwach. Die Menge der Leiden, welche die Stadt trafen, nahmen mehr die Römer, als die Be-

<sup>8)</sup> Dafür τὴν ἔλθον.

<sup>9)</sup> Hinzugefügt τὴν πάλαι Ἰουδαίαν καὶ τὰ περικαλλῆ προάστεια ἑωρακῶς ἀλλόφυλος.

<sup>10)</sup> Dafür ἐξήγει τὴν πόλιν.

<sup>1)</sup> Dafür ἕλης γὰρ τε ἦν ἀπορία.

<sup>2)</sup> Im griechischen Texte ausführlicher: καὶ τῶν μὲν πόνων ἦδη τὸ σῶμα τῶν δ' ἐπαλλήλων πταισμάτων αἰφυγαὶ τοῖς στρατεύταις ἐλείποντο.



lagerten mit; denn<sup>3)</sup> diese liessen nicht ab, auf dieselbe Weise ihre Gegner offen zu bekämpfen, während jene fortwährend ihre Hoffnung wanken sahen, indem sie fürchteten<sup>4)</sup>, es könnte die List über die Wälle, die Festigkeit der Mauer über den Schrecken ihrer Waffen, die freche Verwegenheit der Eeinde über ihrer Hände Kraft triumphiren. Aber noch mehr. Da sie den Muth der Juden trotz Hunger, Krieg und vieler Leiden standhaft bleiben sahen, glaubten sie von ihnen, dass ihre Verwegenheit unbesiegbar, ihre Tollkühnheit in Folge ihrer Leiden nicht zu erschüttern sei. Sie fragten sich selbst, welchen Nutzen wohl vom Glücke begünstigt, diejenigen haben würden, die dem Unglück<sup>5)</sup> sich so standhaft entzogen. Aus diesen Gründen gaben die Römer mehr auf ihre Wachen Acht.

3. Die Schaar des Jochanan in der Antonia suchte das Bevorstehende, nämlich den Sturz<sup>1)</sup> der Mauer zu verhindern und suchte, bevor noch die Römer die Widderköpfe aufstellten, sie in ihren Arbeiten zu stören. Sie konnten jedoch ihren Willen nicht zur Ausführung bringen, sondern, als sie Fackeln nahmen, um die Wälle in Brand zu stecken und schon nahe daran waren, wurde ihr Anschlag vereitelt. Denn vorerst waren sie nicht einmal in ihrem Plane einig; nach und nach machten sie den Ausfall, zaudernd und furchtsam, um es kurz zu sagen, wie Juden<sup>2)</sup>; es fehlte ihnen nämlich die Eigenthümlichkeit ihrer Stammesgenossen, ihre Verwegenheit, Tollkühnheit, ihr gleichzeitiger allge-

<sup>3)</sup> Geändert in *παρὰ γὰρ τὰ τηλικαῦτα πάθη τοῖς μαχομένοις οὐδὲν ἐχρῶντο μαλακότεροις.*

<sup>4)</sup> Das *فزع*, welches das Befürchtete in Zweifel zieht, ist im griech. Texte weggefallen.

<sup>5)</sup> Will sagen, dass das Unglück auf sie wegen ihrer Ausdauer keinen Einfluss ausüben konnte. Im gr. T. *πρὸς ἀλλήν τρεπομένοις.*

<sup>1)</sup> Dafür *εἰ καταρριφθεῖ τὸ τεῖχος.*

<sup>2)</sup> Im griech. Texte *ὄχι Ἰουδαϊκῶς* siehe S. 4 Anm. a.

meiner Ansturm und ihr nie mit grossem Verluste erfolgender Rückzug. Schlaff zogen sie hinaus und fanden die Römer mehr als gewöhnlich geordnet und gerüstet; mit ihren Körpern und Waffen umgaben sie von allen Seiten die Wälle, so dass auch nicht die kleinste<sup>3)</sup> Stelle übrig blieb, die das Feuer eindringen liess. Ausserdem hatte jeder seinen Muth gestählt und sich vorgenommen, nicht lebend seinen Posten zu verlassen; denn nicht nur wussten sie, dass ihre ganze Hoffnung vereitelt sei, wenn der Bau der Wälle von der verzehrenden Kraft des Feuers vernichtet werde, sondern sie hielten es auch für eine grosse Schande, wenn<sup>4)</sup> ihre Sache unterlag, wenn die Schlaueit über die Tüchtigkeit, die Anmassung über die Waffen, die Menge über die Kriegskraft, die Juden über die Römer den Sieg davontragen sollten. Zugleich wurden die Römer von den Schleuderern unterstützt, welche die Angreifenden trafen. Fiel einer, so war er seinem Hintermann im Wege<sup>5)</sup>, durch sein Leiden verwirrte und hinderte<sup>6)</sup> er ihn, da der Pfeil ihn mitten durchbohrte; und bevor sie noch im regelrechten Kampfe handgemein wurden, wurden sie durch die dichte Kampfesreihe der Römer bestürzt, welche<sup>7)</sup> mit Lanzen den Angriff auf sie machten. Endlich kehrten sie, nachdem sie sich gegenseitig beschimpft hatten, furchtsam um, ohne etwas gethan zu haben. Am 1. des Monats Tamus<sup>8)</sup> begann dieser Kampf. Nach dem Rückzug der Juden brachten

<sup>3)</sup> Im gr. Texte kürzer ausgedrückt *ὡς τῶ πυρὶ μηδαμῶθεν καταλιπεῖν παράδοσιν.*

<sup>4)</sup> Dieser Satz, der wörtlich übersetzt lautet: »Wenn dieses das Ihrige besiegt« fehlt im gr. Texte.

<sup>5)</sup> Geändert in *ὅ τε κίνδυνος τοῦ πρόσω χωρεῖν ἐποίει μαλακωτέρους.*

<sup>6)</sup> Dafür *τῶν δ' ἐνδοτέρου βέλους ὑποδραμόντων οἱ μὲν, πρὶν εἰς χεῖρας ἐλθεῖν . . .*

<sup>7)</sup> *οἱ δὲ νυττόμενοι τοῖς ξυστοῖς ἐπαληθρόμουν.*

<sup>8)</sup> Dafür nur *ἦν.*

die Römer die Widderköpfe heran<sup>9)</sup>, um sich der Stadt zu bemächtigen; die Juden jedoch warfen von der Antonia herab Steine, Feuer, Eisen und Alles<sup>10)</sup>, was ihnen half und sie befreite von der Bedrängniss ihrer Feinde, und obwohl sie auf die Mauer grosses Vertrauen setzten und<sup>11)</sup> die List geringschätzten, liessen sie doch nicht ab, die Römer zu stören. Als nun die Römer sahen, dass die ganze Sorge der Juden sich darauf beschränke, dass die Antonia keinen Schaden nehme, glaubten sie, dass jene nur in Folge der Schwäche der Mauer und der Erschütterung der Fundamente<sup>12)</sup> ihren Eifer verdoppelten. Die Mauer jedoch wurde durch die Schläge der Widderköpfe nicht geschädigt<sup>13)</sup>. Wiewohl nun die Römer äusserst bedrängt und von grossen Leiden nicht verschont waren, näherten sie sich doch zur Unterstützung der Widderköpfe. Als sie aber sahen, dass sie wegen ihrer geringen Anzahl nichts ausrichteten, und die Steine von überallher sie bedrängten<sup>9)</sup>, wurden sie furchtsam; andere jedoch bedeckten ihre Häupter mit ihren Schildern<sup>14)</sup>, schützten ihre Leiber, die sie aneinander schlossen, untergruben mit Händen und Hebeln die Fundamente und erschütterten nach langer Ausdauer vier Felsen. Die Nacht schaffte beiden Seiten Ruhe. Da aber die Mauer von den Schlägen der Widderköpfe erschüttert war, und dort, wo Jochanan, gleichsam um den Werken zu schaden, früher Minen gegraben hatte, die Steine ins Wanken geriethen, fiel plötzlich die Mauer ein.

<sup>9)</sup> Fehlt im gr. Texte.

<sup>10)</sup> Im gr. Texte *καὶ παντὶ τῷ χωρηγουμενῷ Ἰουδαίοις ὑπὸ τῆς ἀνάγκης βέλει.*

<sup>11)</sup> *καὶ τῶν ὀργάνων καταφρονούντες.*

<sup>12)</sup> Das tapfere Kämpfen ist im gr. Texte auf die Römer übertragen.

<sup>13)</sup> Im gr. Texte weitläufiger ausgedrückt. *ἄλλοι μὲν συνεχῶς βαλλόμενοι καὶ πρὸς μηδένα τῶν καθύπερθεν κινδύνων ἐνδιδόντες, ἔργους παρεῖχον τὰς ἐλεπόλεις.*

<sup>14)</sup> Geändert in *ὀροφώσαντες.*

4. Durch dieses plötzliche Ereigniss wurden die<sup>1)</sup> Eigenthümlichkeiten beider Partheien deutlich erkannt. Die Juden nämlich<sup>2)</sup>, welche mit Recht darüber hätten bestürzt sein können, dass der Sturz der Mauer wider ihr Erwarten erfolgte, wurden ermuthigt durch das Vertrauen auf das feste Antonia; die Römer hingegen, die auf den Sturz der Mauer rechneten, ihn aber noch nicht erwarteten, wurden sofort durch den Anblick einer zweiten Mauer bestürzt, die weiter nach innen von den Leuten Jochanans erbaut war. Allem Anscheine nach war zwar ein Sturm auf dieselbe für die Römer leichter ausführbar, als auf die erste; denn durch die Trümmer der Eingefallenen war sie leicht zu ersteigen, und sie schien ausserdem bei weitem schwächer zu sein, als die der Antonia; man hoffte auch, sich leicht der für kurze Zeit nur errichteten bemächtigen zu können; aber trotzdem wagte niemand sie zu ersteigen, weil dem Ersten der Tod sicher war.

5. Titus glaubte nun, dass der<sup>1)</sup> Muth der Niedergedrückten durch die Hoffnung auf den Feldherrn und die Tapferkeit der im Kampfe Stehenden durch zahlreiche Versprechungen von Geschenken gehoben werde; denn diese befreien die Gemüther von Furcht und Kriegsschrecken und lehren sogar manchmal den Tod verachten. Darum versammelte er von allen Seiten die Soldaten und fing an folgendermassen zu sprechen: O ihr Leute meines Heeres! Ihr wisst, dass das Ermuntern zum Kampfe gegen das,

---

<sup>1)</sup> Für diese etwas unverständlichen Worte hat der griech. Text *ἐκατέροις διετέθη τὰ φρονήματα.*


<sup>2)</sup> Dafür *τῷ παρ' ἐλπίδα γενέσθαι τὸ πτόμα καὶ μὴ προσηφαλίσθαι πρὸς αὐτό.*

<sup>1)</sup> Dieser Satz fehlt im gr. Texte bis zu den Worten »gehoben werde« dafür nur *ἐλπίδι καὶ λόγῳ.* Ferner werden dem griechischen Texte nach nicht alle Soldaten, sondern nur die Tapfersten versammelt.



was uns nicht<sup>2)</sup> förderlich ist, denen, die dazu aufgefordert werden, Herzeleid<sup>3)</sup> bringt. In noch höherem Grade aber ist es mit Schmach und Schande für den verbunden, der dazu auffordert<sup>4)</sup>. Ich brauche Euch nicht zu ermahnen, dem Schwachen gegenüber stark zu sein, denn es ziemt sich, dass Ihr Euch immer hervorthut. Hier aber ist, wie ich es selbst eingestehe, die Ersteigung der Mauer schwer, es ist jedoch billig, dass diejenigen, welche den Ruhm zu erreichen suchen, auch an das Schwierige sich heranwagen, zumal es schön ist, mit einem guten Namen zu sterben. Vorerst<sup>5)</sup> werden die guten Früchte der Tapferkeit Euch Vertrauen zu einem würdigen Anfange einflössen; Ihr werdet Euch keinen Tadel zuziehen von der Ausdauer der Juden und ihrem zähen Ertragen der Drangsale, in welchen sie sich befinden; es ist geradezu schimpflich, dass Ihr, Römer, meine Soldaten, im Frieden im Kriegführen unterrichtet, im Kriege zu siegen gewöhnt, besiegt werdet durch die Kraft und den Muth der Juden, und dies am Vorabend des Sieges, bei der Unterstützung Gottes; denn unsere Unfälle kommen nur von dem Uebermuth der Juden her, ihre Leiden dagegen werden zu unserem Ruhme mit der Hülfe Gottes vergrößert; denn Aufstand, Hunger, Einschliessung, Sturz der Mauern ohne List, was bedeuten sie anders, als den Zorn Gottes gegen sie, seine sorgfältige Hülfe mit uns? Deshalb nützt es uns garnicht, den Schwächern zu unterliegen und die Hülfe Gottes zurückzuweisen. Wie! wäre es denn nicht lächerlich, wenn die Juden, denen ihre Niederlage keine grosse Schande bereitet, weil sie schon

<sup>2)</sup> Dafür τὰ μὴ φέροντα κίνδυνον.

<sup>3)</sup> Im gr. Texte besser ἀχλεές.  in der Bedeutung »Schimpf« Schande« ist nicht zu belegen.

<sup>4)</sup> Dieser Satz stimmt nur dem Inhalte nach mit dem griech. Texte überein.

<sup>5)</sup> Hinzugefügt πρῶτον μὲν οὖν ὑμῶν γενέσθω προτροπή τὸ τινας ἴσως ἀποτρέπον.

erfahren haben, wie<sup>6)</sup> schwer das Joch der Knechtschaft sei, und die jetzt, um nicht mehr unterthänig zu sein, verachtend in den Tod gehen und oft sich mit<sup>7)</sup> Wenigen mitten in unsere Reihen stürzen, nicht etwa in der Hoffnung auf Sieg, sondern um ein Wenig ihre Tapferkeit zu zeigen, wäre es da nicht lächerlich, dass wir, Beherrscher mehr oder weniger der ganzen Erde und des Meeres denen es Schande bringt, nicht gesiegt zu haben, auch nicht ein einziges Mal unsere Feinde tapfer angreifen, sondern ruhig abwarten, bis wir sie durch Hungersnoth<sup>8)</sup> unterworfen haben und unthätig mit solchen Kriegswaffen dasitzen; und dies Alles wegen Mangels an ein Wenig Kühnheit, die unsere ganze Sache in das rechte Geleis zu bringen im Stande ist. Erklimmen wir also die Antonia und wir nehmen die ganze Stadt. Denn wenn auch die Belagerten uns Widerstand leisten, was ich nicht hoffe, so sitzen wir ihnen auf dem<sup>9)</sup> Nacken und beherrschen ihren Muth, was uns sofort für den Sieg bürgt. Ich will aber auch nicht den Tod im Kampfe beschreiben, nicht die im Kampfe Gefallenen aufzeichnen und sie<sup>10)</sup> höher stellen, als diejenigen, welche an Krankheiten in ihren Wohnungen gestorben sind, deren Seele zugleich mit dem Körper ins Grab eingeschlossen wird; denn, wer weiss es denn nicht von den Tapfern, dass die Seelen derjenigen, welche in der Kampfesreihe durch Eisen vom Körper getrennt wurden, ein reines, lichtvolles Land empfängt, dass sie hoch empor zu den glänzenden Sternen ehrenvoll versetzt worden, und dass sie als gute Engel und gepriesene Männer ihren Kindern sich zeigen. Diejenigen Seelen aber, welche durch eine

<sup>6)</sup> Im gr. Texte nur *μαθοῦσι δουλεύειν*.

<sup>7)</sup> Fehlt im gr. Texte.

<sup>8)</sup> Hinzugefügt *καὶ τὴν τύχην*.

<sup>9)</sup> D. h. durch unsere Thürme können wir sie von oben herab angreifen.

<sup>10)</sup> geändert in *ἐπαισάμην δ' ἂν τοῖς ἄλλωσ ἐχουσι τὸν κατ' εἰρήνην ἐκ νόσου θάνατον*.

Krankheit mit dem Körper zerflossen sind, gehen<sup>11)</sup> ohne Reinigung im Dunkel unterhalb der Erde unter, wo tiefer Irrthum sie umfängt, und sie von dem Sitze der Menschen und der Erinnerung der Lebenden verschwinden. Wenn nun der Tod den Menschen nothwendig bestimmt ist und leichter als alle Krankheiten das Schwert ist zur Ausführung des vom Schicksal bestimmten Todes, wie, handeln da nicht diejenigen widersinnig, die ihrem Leben keinen derartigen Ausgang geben<sup>12)</sup> wollen? Ich will jedoch damit nicht gesagt haben, dass diejenigen, welche beginnen, sich nicht vom Tode retten könnten; denn es ist leicht, sich auch aus dem Gefährlichsten zu retten, wenn man nur tapfer sich heranwagt, zumal ja die eingefallene Mauer leicht zu erklimmen und die neu erbaute leicht zu zerstören ist<sup>13)</sup>. Ermuntert Euch selbst in dieser Zuversicht durch gegenseitige Ermahnung und Hülfeleistung, und schnell wird bei Euren Feinden eure Willensfestigkeit deren List zu nichte machen, deren<sup>7)</sup> Hinterhalt vernichten und vereiteln; ohne unser Blut zu vergiessen, werden wir bei der Mauer Gelingen haben. Zuerst nun, wenn Ihr beginnet, die Mauer zu erklimmen, werden sie, wie ich glaube, herbeieilen, um Euch zu hindern; sind<sup>14)</sup> sie aber einmal bedrängt und überwältigt, dann werden sie nicht mehr Stand halten, selbst wenn auch nur wenige von Euch herankommen. Ich selbst aber würde mich schämen, wollte ich nicht denjenigen, der mit der That beginnt, durch Geschenke auszeichnen; bleibt er am Leben, so wird er über die, welche seines Gleichen waren, herrschen, bleibt er aber nicht am Leben, so werde ich ihm Ruhm und einen guten Namen folgen lassen.

11) Hinzugefügt: *καὶ ἂν τὰ μάλιστα κηλίδων ἢ μασμάτων ὡς καθαροί*

12) Hinzugefügt: *ὃ τῷ χρεῶν ἀποδώσομεν.*

13) Hinzugefügt: *ὁμοίως τε πλείους θαρσύναντες ἐπὶ τὴν μάχην.*

14) Geändert in: *λαθόντας δὲ καὶ βιασαμένους ἄπαξ.*

Bibliothek der  
Deutschen  
Morgenländischen  
Gesellschaft

6. Als Titus dieses beendet hatte, bebte das ganze Volk vor der Schwere des Kampfes. Nur einer fand sich unter allen denen, die in den Cohorten dienten, er hiess Sabinus<sup>1)</sup> und that sich hervor durch Kraft und Muth. Wenn ihn jemand sah, so hielt er ihn seinem körperlichen Aussehen nach kaum für etwas anderes, als einen schlechten Soldaten, denn seine Hautfarbe war schwarz, schwach sein Körper und untersetzt. Aber in dem unscheinbaren Körper wohnte ein tapferer Muth, der seine Kraft bei weitem übertraf. Er trat zuerst vor und sprach: Als Erster opfere ich Dir willig mein Leben, Cäsar, und als Erster besteige ich die Mauer, und ich flehe nur, dass meine Kraft und mein Wille Deinem Siege folge. Wenn mich aber die List der Feinde trifft, so wisse, dass ich nicht in Folge meiner guten That unterlag, sondern, dass<sup>2)</sup> ich bereitwilligst den gerechten Tod für Dich wählte. Nach diesen Worten nahm er in die Linke seinen Schild, hob ihn über seinen Kopf, zog mit der Rechten sein Schwert und ging auf die Mauer zu ungefähr um die sechste Tagesstunde. Es folgten ihm auch noch eilf andere, Nach-eiferer seiner Tapferkeit. Allen voran aber war er durch die verwegene Tollkühnheit<sup>3)</sup>, die sich seiner bemächtigt hatte. Die Eingeschlossenen<sup>4)</sup> richteten von der Mauer aus von überall her ihre Pfeile auf ihn und wälzten ungeheure Steinblöcke herab. Einige wenige von den Eilf fielen. Sabinus jedoch, der auf die, welche fielen, stiess und mit Pfeilen überschüttet wurde, hielt nicht früher in seinem Eifer inne, als bis er auf dem Gipfel angekommen, den Feind in die Flucht schlug. Voll Staunen über seine Kraft und Ausdauer flohen die Juden, zugleich in dem Wahne, es seien noch mehrere hinter ihm hinaufgestiegen. Hier nun war wieder

1) Hinzugefügt *γένος ἀπὸ Συρίας*.

2) Dafür *μὴ πταίσαντα παρ' ἐλπίδος*.

3) Geändert in: *ὄρμητιν δαιμονίω*.

4) Dafür *φρουροί*.



ein Fall, wo man sich über den Neid des Schicksals beklagen möchte<sup>5)</sup>, es vereitelt und beneidet den Sieg der Tapfern, und verringert das vollkommene Lob des Sieges und der Ausführung wunderbarer Dinge. Nachdem dieser Mann nämlich seinen Willen ausgeführt hatte und die Feinde verfolgte, bog<sup>6)</sup> er etwas ab, um sich auf einen Stein zu stellen, er glitt jedoch aus und fiel hin. Durch seinen Sturz entstand ein grosses Geräusch, die Juden, die geflohen waren, wandten sich um und warfen, als sie sahen, dass er allein gefallen war, von allen Seiten die Speere auf ihn. Mit Mühe stemmte er sich aufs Knie, schützte sich mit dem Schilde und tödtete<sup>7)</sup> viele von denen, die ihm nahe gekommen waren. Als aber seine Schläge sich mehrten, erschlaffte seine Rechte und er wurde mit Pfeilen überschüttet, bevor er seinen Geist aufgab. So nun erlag unverdienter Weise einem bösen Gesicke der Mann, der des Lobes würdig war<sup>8)</sup>. Von den Uebrigen wurden drei, die sich der<sup>9)</sup> Mauer bereits genähert hatten, durch Steinwürfe getödtet, die übrigen Acht trug man fort und brachte sie verwundet ins Lager der Römer. Dieses geschah am dritten Tamus.

7. Zwei Tage darauf thaten sich von den Wächtern, die auf den Wällen schliefen, zwanzig zusammen; riefen zu sich einen Krieger der fünften Legion und zwar von denen, die das königliche Banner trugen; ausserdem noch zwei Reiter und einen Trompeter und zogen ungefähr um die neunte Nachtstunde über die Trümmer hinweg in die Mitte der Antonia. Nachdem sie den ersten Wächter getödtet hatten, besetzten sie die Mauer und befahlen dem Trompeter zu blasen. Plötzlich erwachten die anderen Wächter, welche

<sup>5)</sup> Im gr. Texte kürzer ausgedrückt.

<sup>6)</sup> Dieser ganze Satz ist geändert in: *ἐσφάλη καὶ πταίσας πρὸς τινα πέτραν προηῆς ἐπ'αυτῆς μετὰ μεγίστου φόβου κατέπεσεν.*

<sup>7)</sup> Im gr. Texte *ἔτρωσεν.*

<sup>8)</sup> Hinzugefügt *πεσὼν δὲ τῆς ἐπιβολῆς ἀναλόγως.*

<sup>9)</sup> Geändert in *τοῖς ἄλλοις*

jedoch, bevor sie noch gesehen, wie viel Volk die Mauer bestiegen, aus Furcht flohen. Der Schrecken nämlich der Trompete und der Eifer erweckte in ihnen den Glauben, dass eine grosse Menge emporgestiegen sei. Sobald Titus den Hörnerklang hörte, liess er das ganze Heer schnell unter Waffen treten und stieg mit den Obersten<sup>1)</sup> und Führern, begleitet von einer Schaar<sup>1)</sup> auserwählter Helden, die Burg hinan. Da die Juden in den Tempel flüchteten, drangen die Römer ebenfalls durch die unterirdischen Gänge ein, welche Jochanan gegen die Wälle der Römer gegraben hatte. Die Auführrer, die sonst auf zwei Seiten sich feindlich gegenüberstanden, unter Jochanan und Simon<sup>2)</sup>, warfen jetzt die Römer mit Steinen, wobei sie ihre Kraft und Bereitwilligkeit weder schonten noch zurückhielten; sie sahen ja das Ende ihrer Niederlage herankommen, wenn es den Römern gelänge, in den Tempel, ihr Heiligthum einzudringen, während die Römer es für den Anfang ihres Sieges hielten, wenn sie sich in den Besitz des Tempels setzen. So entspann sich um den Eingang ein heftiger Kampf, indem die Römer einzudringen und den Tempel zu nehmen, die Juden dagegen hitzig sie in die Antonia hinauszudrängen suchten. Keine Partei konnte von den Pfeilen und Wurfspeeren Gebrauch machen, sondern mit gezückten Schwertern mordeten sie sich gegenseitig nieder. Im Kampfgewühl konnte man die eigenen Landsleute nicht erkennen<sup>3)</sup>, da grosser Schrecken und grosse Furcht sich aller bemächtigt hatte. Durch den allzu engen Ort hatten sie sich untereinander gemischt, und konnten wegen ihrer Furcht die Kampfgenossen weder von Ansehen erkennen, noch deren Stimmen genau unterscheiden. Auf beiden Seiten waren viele Todte. Aber<sup>4)</sup> über die

1) Fehlt im gr. Texte.

2) Der ganze Satz lautet im griechischen Texte *εργον αυτοῦς οὐδεμίαν οὔτε ἰσχύος οὔτε προθυμίας ἐλλείποντες ὑπερβολήν.*

3) Im gr. Texte fehlt dieser Satz, dafür *πεφυρμένων τῶν ἀνδρῶν.*

4) Geändert in *ἀεὶ δ' ἐφ' ὀπότερον βρῖσκει ῥέπων ὁ πόλεμος; dem-*

Leichen hinweg stürmten sie mit ihren Schwertern und Waffen gegen einander los<sup>5)</sup>, indem diejenigen, welche verfolgten, die andern ermunterten, während die Verfolgten ein grosses Wehegeschrei erhoben; zum Verfolgen aber war kein Platz da, zur Flucht kein weiterer Raum, sie bildeten vielmehr ein buntes Gemisch. Das ganze Heer befand sich in Verwirrung. Diejenigen, welche zuerst anstürmten, mussten entweder sterben oder tödten, da kein Platz zur Flucht vorhanden war, und diejenigen, welche dahinter standen, sie drängten und nicht einmal eine Handbreit Platz in der Mitte der Kampfesreihe liessen. Fürchterlich<sup>6)</sup> bedrängte der wilde Muth der Juden die Kriegskunst der Römer; sie wurden vollständig zurückgedrängt, nachdem der Kampf von der neunten Nacht- bis zur siebenten Tagesstunde gedauert hatte. Die Juden hatten heldenmüthig<sup>6)</sup> gekämpft, da ihnen plötzlich die Zerstörung der Stadt vor Augen stand; die Römer hingegen den Kampf für den Augenblick aufgegeben, weil die Legionen nicht mit hinaufgekommen waren, und somit die ganze Herresmacht nicht zusammen war. Sie<sup>7)</sup> beabsichtigten nur noch die Antonia zn nehmen.

8. Als Julianus, ein Centurio aus Bithynien<sup>1)</sup>, waffengeübt, stark an Kraft und Ausdauer, und der Tapferste von allen Römern, die ich im Kampfe je kennen lernte, das Heer der Römer rückwärts weichen und schmähhlich

entsprechend ist auch im nächsten Satze eingeschoben *ἀλλ' ἀγχώμαλοι ῥοπαὶ καὶ μετακλίσεις.*

<sup>5)</sup> Hinzugefügt *πλεονεκτούντων τῶν Ἰουδαίων.* Dieser Satz musste im gr. Texte hinzugefügt werden, um anzudeuten, dass die Juden in dem bis jetzt schwankenden Treffen die Oberhand gewannen. Im syrischen Texte war es nicht nöthig, da dort nicht gesagt ist, dass das Treffen schwankend war.

<sup>6)</sup> Dafür *ἀθρόοι;* dem entsprechend fehlt später im syrischen Texte das Wort *μέρει.*

<sup>7)</sup> Im griech. Texte besser *κρατεῖν Ἀντωνίας ἀποχρῆν.* Vielleicht ist hier vor *αααααα* das Wort *αααα* zu ergänzen.

<sup>1)</sup> Hinzugefügt *οὐκ ἄσημος ἦν ἀνὴρ.*

von den Feinden bedrängt sah — er stand nämlich neben Titus in der Antonia — sprang er vor, hinderte und hemmte allein die Juden, die den Sieg schon in Händen hatten und trieb sie in die Ecke des inneren Tempels zurück. Das Volk<sup>2)</sup> floh vor ihm, in Schrecken gesetzt durch seine Kraft und Verwegenheit, die einer menschlichen nicht gleich war. Er aber sprengte mitten unter die Getödteten, tödtete diejenigen, welche er erreichte und bot einen Anblick dar, den Titus nie wunderbarer gesehen hatte<sup>3)</sup>; den Juden hingegen kam niemand schrecklicher vor als er. Allein auch jener Mann wurde von dem Schicksal getroffen, dem Geschöpfe nicht entgehen können. Seine Sohlen nämlich waren, nach Art der andern Römer, mit scharfen<sup>4)</sup> Eisennägeln beschlagen; als er nun über die Steine dahinrannte, glitt er aus und fiel rücklings nieder. Das laute Klirren der Rüstung veranlasste die Flihenden, sich zu wenden. Die Römer in der Antonia erhoben<sup>5)</sup> ein lautes Geschrei; die Juden aber umzingelten ihn und hieben von allen Seiten mit Spiessen und Speeren auf ihn ein. Einige Male wollte er sich erheben, er konnte es jedoch nicht wegen der Schwere seiner Rüstung<sup>7)</sup>. Doch selbst liegend tödtete er noch viele. Denn nicht sofort war er getödtet. Mit<sup>8)</sup> seinem Kochgeschirr und seinem Ofen schützte er sich solange, bis er zerhauen wurde und er, da niemand zu seiner Hülfe heranzukommen wagte, seinen Muth verlor. Tiefes

2) Fehlt ἄθροον.

3) Für dieses Wort steht besser σκεδαννομένων.

4) Hinzugefügt οὔτε τοῖς ἄλλοις παρέστη φρικωδέστερόν.

5) Eingeschoben πυκνοῖς.

6) Hinzugefügt περὶ τῷ ἀνδρὶ δεισάντων.

7) Hinzugefügt ὁ δὲ πολὺν μὲν τῷ θυρεῷ σίδηρον ἐξεδέχετο und als Grund des Nichtaufstehens ἀπὸ τοῦ πλήθους τῶν τυπτόντων ἀετράπη.

8) Im gr. Texte ausführlicher und besser τῷ τε κράνει καὶ θώρακι πεφραγμένος πάντὰ τὰ καίρια πρὸς σφαγὴν καὶ τὴν ἀρχένα συνέλκων μέχρι. . . .



Mitleid ergriff den Cäsar, als er diesen wunderbaren Mann verlor<sup>9)</sup>. Allein der Ort war zu eng, als dass sie ihm helfen konnten und diejenigen, welche es vermocht hätten, waren froh, dass kein Platz da war. Nachdem nun Julianus viel gelitten und nur wenige seiner Mörder am Leben gelassen hatte, wurde er mit Mühe getödtet. Aber nicht allein bei dem Cäsar und den Römern liess er einen guten Ruf zurück, sondern auch bei den Juden<sup>10)</sup> erntete er einen schönen Ruhm. Die Juden rissen darauf den Körper an sich und verfolgten die Römer bis an die Antonia.

Tapfer stritten in diesem Kampfe Alexas und Gypthaios von der Schaar des Jochanan; von der des Simon: Malachias, Juda Mertons Sohn und Jakob Sosa's Sohn; von den Heloten zwei Brüder Arsimon und Juda.

---

<sup>9)</sup> Geändert *καὶ ἐν ᾗφει τοσοῦτων φονευομένου καὶ αὐτὸν μὲν ὁ τύπος διέκλειε τοῦ βοηθεῖν ἐθέλοντά, τοὺς δυναμένους δὲ κατάπληξις.*

<sup>10)</sup> Im gr. *πολέμοι.*

CAPUT II.

1. Titus gab den Römern, die bei ihm waren den Befehl, die Fundamente der Antonia zu zerstören und ermahnte<sup>1)</sup> das ganze Heer, den Aufgang zu ebnen. Er selbst liess den Josephus zu sich herantreten — er wusste nämlich, dass an jenem Tage grosse Verwirrung herrsche, da am 17. Tamus Alles niedergebeugt war, und das Volk vor dem, was ihm bevorstand, zitterte und bebte. — Dieser sprach nun zu Jochanan: Wenn Dich so schlimme Kampflust beiseelt, dann gehe mit dem Volke aus der Stadt zum Kampfe heraus; aber zerstöre nicht die Stadt, verunreinige nicht den Tempel und versündige Dich nicht gegen Gott. Die Opfer<sup>2)</sup> würden in der Hand derjenigen Juden bleiben, die er selbst sich auswählte. Josephus machte sich nicht allein dem Jochanan verständlich, sondern derartig verdolmetschte<sup>3)</sup> er die Worte des Cäsar, dass das ganze Volk seine Worte hörte. Unter heftigen Seufzern bat er sie selbst, doch ihr Land zu schonen, von dem Tempel das Feuer abzuhalten, das schon beginne, ihn zu ergreifen und Gott die heiligen Gaben darzubringen. Als das Volk dieses hörte, zeigte es sich niedergeschlagen und seufzte, ohne ein Wort zu erwidern, Nachdem der Führer der Empörer den Josephus gescholten und mit Schmähreden überhäuft hatte, sprach er: Niemals wird diese Stadt in die Hände der Römer kommen, denn Gott ist ihr Beschützer. Aber Josephus begann mit lauter Stimme ihm zuzurufen: Gar rein und schön habt

1) Im gr. Texte *καὶ τῇ δυνάμει πάσῃ βραδίαν τὴν ἄνοδον ἐδτρειπίν.*

2) Hinzugefügt *ἐπιελοιπνίας.*

3) Dafür *ἐβραϊζων.*

Ihr Gott die Stadt erhalten, auch das Heiligthum ist bewacht und nicht verunreinigt; und gegen den, auf dessen Beistand Du pochest, hast Du nicht gesündigt und bringst ihm auch in der althergebrachten Weise die Opfer dar, Du Ruchloser! Wenn jemand Dir Deine tägliche Nahrung nimmt<sup>4)</sup>, so hältst Du ihn für Deinen Feind; an dem Gott aber, dem<sup>5)</sup> Du Unrecht gethan, hoffst Du einen Helfer im Kampfe zu haben? Deine Schuld und Dein Vergehen willst Du den Römern zur Last legen, denen bis jetzt Dein<sup>6)</sup> Gesetz am Herzen lag, und die Dich nöthigen, Deine<sup>7)</sup> Opfer rein darzubringen? Wer sollte nicht über die wunderbare Wendung der Dinge weinen und stöhnen! Fremde Völker und Feinde machen Deine Sünden durch ihre Frömmigkeit wieder gut, während Du, ein Jude, der im Gesetze gross geworden ist, freiwillig<sup>8)</sup> ihnen zuwider handelst. Aber auch jetzt noch im letzten Augenblicke, o Jochanan, ist es keine Schande von Schlechtem zurückzutreten, und schön steht ein Beispiel da für den, der sein Vaterland vom Untergange retten will. Als der Babylonier Jerusalem belagerte, ging Jechonja<sup>9)</sup>, der König der Juden, vor dem Falle der Stadt freiwillig aus derselben heraus und zog sich mit seiner ganzen Familie die Gefangenschaft

<sup>4)</sup> Im gr. Texte der Zusatz ἀσεβέστατε.

<sup>5)</sup> Geändert in τῆς αἰωνίου θρησκείας.

<sup>6)</sup> Im gr. Texte τῶν ἡμετέρων νόμων.

<sup>7)</sup> Hinzugefügt καὶ τὰς ὑπὸ σοῦ διακοπίσας θυσίας, die von Dir abgeschafften Opfer. Im syrischen Texte steht dafür nur ܕܡܫܚܐ. Diese Aenderung und die Aenderungen in Anmerkung 2 und 5 lassen vermuthen, dass nach dem syrischen Texte die Opfer nicht unterbrochen wurden, dass man sie nur in dem verunreinigten Tempel darbrachte, was, wie oben den Juden vorgeworfen wird, nicht ܕܡܫܚܐ in der hergebrachten Weise war. Jetzt werden die Juden von Josephus aufgefordert, den Tempel zu verlassen und die Opfer wieder rein darzubringen. S. Seite 17 Anmerk. a.

<sup>8)</sup> Dafür καὶ ἐκείνων γῆν χαλεπώτερος.

<sup>9)</sup> Vgl. 2. B. Könige 24, 10.

zu, nur damit nicht das Heiligthum in die Gewalt der Feinde komme und er nicht das Gotteshaus in Flammen aufgehen sehe. Darum lebt die Erinnerung<sup>1)</sup> an ihn im jüdischen Volke segensreich fort, und ein gutes<sup>11)</sup> Andenken ist ihm gesichert, so lange Israel besteht. Wahrlich, ein schönes Beispiel, Jochanan, auch wenn Noth damit verknüpft ist. Ich verbürge Dir aber auch Erbarmen von Seiten der Römer. Bedenke doch, dass ein Landsmann Dir zuredet und dass ein Jude Dir bürgt. Du musst immer darauf achten, wer Dir den Rath ertheilt und nicht von wo er kommt<sup>12)</sup>. Der Tod treffe mich, wenn ich, obwohl Kriegsgefangener, mein Volk und mein Vaterhaus hintergehen wollte. Wiederum tobst Du und schreist und schimpfst. Aber ich verdiene noch Härteres, als dies, der ich über das Dir bestimmte Gottesgericht mich<sup>13)</sup> erhebe und der ich die von Gott Verdammten retten will. Wer kennt<sup>14)</sup> nicht das Buch der Prophezeiung und hat nicht gehört von der Zerstörung, die über diese Stadt verhängt ist, und die jetzt herangekommen ist? Es heisst dort: Dann wird die Stadt genommen werden, wenn ihre Einwohner sich mit dem Blute ihrer Landsleute beflecken werden. Voll ist jetzt die Stadt und der Tempel von Euren<sup>15)</sup> Leichen, und vielleicht reinigt Gott seine Stadt durch die Hand der Römer; er heiligt<sup>16)</sup> durch Feuer sie, die voll ist von vielen Sünden, Bluf und Befleckung.

<sup>10)</sup> Dafür λόγος ἱεροῦ ἀνυμνεῖ

<sup>11)</sup> Hinzugefügt καὶ μνήμη βέουσα δι' αἰῶνας ἀεὶ νέα τοῖς ἐπιγενομένοις παραδίδωσι ἀθάνατον.

<sup>12)</sup> Wörtlich: »ieh will nicht leben «

<sup>13)</sup> Dafür παραινῶ.

<sup>14)</sup> τῶν παλαιῶν προφητῶν ἀναγραφάς, καὶ τὸν ἐπὶ ῥέποντα τῆ τέκνονι πόλει χρησὸν ἤδη ἐνεστῶτα. S. Seite 19 Anm. c.

<sup>15)</sup> D. h. Leichen durch Euch; die von Euch zu Leichen gemachten Menschen.

<sup>16)</sup> Geändert in: θεὸς αὐτὸς ἐπάγει μετὰ Ῥωμαίων καθάρσον αὐτῷ πῦρ, καὶ τὴν τοσοῦτων μασμάτων γέμουσαν πόλιν ἀναρπάξει.



2. Als Josephus so sprach, erstickten Thränen und Klagen seine Worte. Die Römer bewunderten<sup>1)</sup> ihn in seinem Schmerze und staunten über seine Gesinnung. Die Schaar des Jochanan hingegen wurde um so erbitterter gegen die Römer, damit sie<sup>2)</sup> seiner Person habhaft werden könnten. Auf<sup>3)</sup> die Vornehmen jedoch unter den Juden machte diese Rede einen tiefen Eindruck und während einige aus Furcht<sup>4)</sup> ihren Platz innehielten, obwohl die Vernichtung ihrer Stadt und ihrer selbst sicher war, fanden andere einen günstigen Zeitpunkt zur Flucht und retteten sich zu den Römern. Unter den Ueberläufern befanden sich die Hohenpriester Joseph und Jesus, drei<sup>5)</sup> Priester, Söhne des in Kyrene enthaupteten Ismael, vier Söhne des Matthias, und ein anderer Sohn eines anderen Matthias, den, wie oben erzählt, Simon<sup>6)</sup> mit dreien seiner Söhne hatte hinrichten lassen. Mit den Priestern gingen noch viele andere Vornehme über. Der Cäsar nahm sie freundlich auf und schickte sie, weil er wusste, dass sie sich unter fremden Sitten unbehaglich fühlen würden, nach Gophna. Dort sollten sie bleiben; sobald der Krieg ihm Ruhe lassen würde, wollte er einem jeden sein Vermögen wiedergeben. Darauf zogen sie unter starker Bedeckung nach dem Orte,

1) Dafür *ᾤπτερον*.

2) Im gr. Texte ist hier besser *καί* eingeschoben.

3) Geändert in *εὐγενῶν πολλούς*.

4) Hinzugefügt *τὰς φύλακας*.

5) Im gr. Texte dafür *υἱοὶ ἑπαρχιέρων*. Die Angabe ist zwar genauer, aber doch gleichbedeutend mit dem *ἱερεῖς* des syrischen Textes, da die Söhne der Hohenpriester nur gewöhnliche Priester waren. Die nähere Bezeichnung *ἱερεῖς* ist ausserdem auf alle hier mit Namen angeführten Flüchtlinge zu beziehen; dies geht erstens aus dem zuletzt erwähnten Sohne des Matai hervor, der nach V cap. 13, als Hohenpriester starb und aus dem darauf folgenden Satze: »Mit den Priestern flohen . . . .

6) Hinzugefügt *ὁ τῶν Γώρα*.

der ihnen angewiesen wurde. Als<sup>7)</sup> sie sich jedoch entfernt hatten, verbreiteten ihre Landsleute das Gerücht, die Römer hätten sie, die freiwillig sich ihnen ergeben hätten, niedergemacht, natürlich in der Absicht, die übrigen von dem Uebergange zu den Römern abzuhalten. Diese List hatte<sup>8)</sup> eine Zeit lang Erfolg, indem sie wirklich durch Furcht diejenigen, welche zu den Römern fliehen wollten, davon zurückschreckte.

3. Titus jedoch liess<sup>1)</sup> die Juden aus Gophna kommen und befahl ihnen, mit Josephus rings um die Mauer zu gehen und sich dem ganzen Volke zu zeigen. Wiederum flohen viele zu den Römern, während die Zurückbleibenden in<sup>2)</sup> Angst geriethen. Erstere baten in der Römer Gegenwart die Empörer, die Stadt doch den Römern zu übergeben,<sup>3)</sup> oder den Tempel zu verlassen, um das Heiligthum zu retten; es könnten sonst im äussersten Nothfalle die Römer ihn in Brand stecken. Aber nur noch mehr wurden sie dadurch aufgebracht und überhäuften die Ueberläufer mit vielen Schmäreden. Darauf stellten sie am Eingange des Tempels Ballisten, Steinschleudern und andere<sup>4)</sup> Waffen auf. Die ganze Umgebung des Tempels glich wegen der herumliegenden Leichen einer ihn umgebenden Volksmenge, während der Tempel ihnen selbst als Castell diente. Auf dem Orte, den man nicht besteigen und betreten durfte, tummelten sie sich in ihrer Waffenrüstung herum, noch befleckt mit dem Blute ihrer Landsleute; und soweit ging ihr Frevel, dass sie, die in<sup>5)</sup> Trauer und Be-

<sup>7)</sup> Dafür *μη φανομένων δὲ αὐτῶν.*

<sup>8)</sup> Hinzugefügt *ὡς καὶ πρότερον,* wie auch früher nämlich lib. V cap. 11, 2.

<sup>1)</sup> Hinzugefügt *αὐθις.*

<sup>2)</sup> Hinzugefügt *γινόμενοι δ' ἀθρόοι.* Die ganze Stelle ist im gr. Texte besser und ausführlicher wiedergegeben.

<sup>3)</sup> Im gr. Texte der Zusatz *καὶ τὴν πατρίδα σῶσαι πάλιν.*

<sup>4)</sup> Geändert in *ὄξυβελεῖς.*

<sup>5)</sup> Dafür *ἀγανάκτησιν γενέσθαι.*

trübniss hätten sein sollen, wenn ein Römer in den Tempel gehen wollte,<sup>6)</sup> jetzt statt<sup>7)</sup> der Römer selbst begannen, durch diesen Frevel ihre eigenen Heiligthümer gering zu schätzen. Keinen gab es unter den Römern, der nicht mit Scheu zum Tempel emporblickte<sup>8)</sup> und innig betete, dass die Empörer noch vor dem schimpflichen Untergange Reue empfänden.

4. Titus, der mehr als sie litt, begann darauf die Schaar Jochanans mit Vorwürfen zu überhäufen und sprach: Seid Ihr es nicht, Ihr Unreinen, die Ihr<sup>1)</sup> diese Verwirrung ganz und gar am Heiligthum erregt habt und Ihr, die Ihr einen Waffenhaufen auf ihm aufgestapelt habt, was nach Euren Gesetzen verboten ist? Wir haben Euch befohlen, dass jeder der Euren Befehl übertritt, sterben solle, auch wenn er ein Römer wäre. Wie? nun tretet Ihr<sup>2)</sup> selbst auf Leichnamen in seinen Räumen herum und befleckt ihn mit dem Blute von Landsleuten und Freunden. Gott,<sup>3)</sup> mein Heer, das<sup>4)</sup> mich ungiebt, die Juden, die bei mir

<sup>6)</sup> Dafür *ἐξουβρίζοιεν*.

<sup>7)</sup> Im gr. Texte *προσεκύνει*.

<sup>8)</sup> Im gr. Texte steht dafür *ὄστε ταύτην* (sc. *ἀγανάκτησιν*) *εἶναι παρὰ Ῥωμαίων τότε πρὸς Ἰουδαίους ἀσεβοῦντας εἰς τὰ ἴδια*.

<sup>1)</sup> Im gr. Texte befindet sich der Zusatz *Ἄρ' οὐχ ὑμεῖς τὸν δρόφακτον τοῦτον προεβάλεσθε τῶν ἁγίων; Οὐχ ὑμεῖς δὲ τὰς ἐν αὐτῷ στήλας διεστήσατε, γράμμασιν Ἑλληνικοῖς καὶ ἡμετέροις κεχαραγμένας, ἃ μηδένα τὸ γείσιον ὑπερβαίνειν παραγγέλλει*; diese Einrichtung ist auch im bellum l. V c. 5, 2 erwähnt. Im syr. Texte wird den Juden nur aus dem Aufstapeln der Waffen im Tempel ein Vorwurf gemacht, ohne dass diese Brustwehr erwähnt ist. Dass hier dieser Satz zufällig ausgefallen ist, könnte man leicht aus dem folgenden *ܘܥܠܝܘܬܗܘܢ* vermuthen; allein dieses kann hier allgemein als »religiöse Vorschrift« aufgefasset werden.

<sup>2)</sup> Hinzugefügt *ἀλιτήριοι*.

<sup>3)</sup> Geändert in *μαρτύρομαι τοὺς θεοὺς ἐγὼ πατριους, καὶ εἴ τις ἐφεώρα ποτὲ τόνδε τὸν χώρον, νῦν μὲν γὰρ οὐκ οἶομαι*.

<sup>4)</sup> Dieser Satz fehlt im gr. Texte.

sind und auch Ihr seid meine Zeugen, dass ich Euch nicht genöthigt, Euer Heiligthum zu beflecken und den Kampfplatz nicht zu wechseln. Niemand wird das Heiligthum betreten oder es beschimpfen. Ich werde Euch den Tempel rein erhalten selbst gegen Euren Willen.

5. Nach diesen durch die Vermittlung des Josephus<sup>1)</sup> gesprochenen Worten glaubten die Empörer und ihre Führer<sup>2)</sup>, dass sie nicht aus Wohlwollen, sondern aus Furcht aufgefordert worden seien, und setzten sich in dieser Hoffnung stolz darüber hinweg. Da nun Titus sah, dass sie sich weder selbst schonten noch um ihren Tempel besorgt waren, schritt er, wenn auch ungern zum Kampfe gegen sie. Seine ganze Heeresmacht gegen sie zu senden, war unmöglich, weil der Raum zu beschränkt war; daher wählte er von je hundert die dreissig Tapfersten aus, stellte Hauptleute an ihre Spitze, machte zum Führer der Schaar den Ceranis und befahl ihnen, um die neunte Nachtstunde die Wächter anzugreifen. Auch er selbst warf sich in seine Rüstung, um zum Kampfe mit hinabzusteigen; aber seine Freunde hielten ihn wegen der Grösse des Kampfes und der damit verknüpften Widerwärtigkeiten zurück; mehr<sup>3)</sup> jedoch machte auf ihn Eindruck das, was die Führer sagten; er werde mehr nützen, wenn er in der Antonia bliebe und die Römer anfeuerte<sup>4)</sup>, als wenn er hinabstiege und auf eine unvermuthete<sup>5)</sup> Gefahr stiesse; denn alle würden unter den Augen ihres sie aufmunternden Cäsar glücklich im Kampfe sein. Der Cäsar liess sich überreden und erklärte den Römern ausdrücklich<sup>5)</sup>, er werde diejenigen, welche tapfer kämpften, belohnen; diejenigen jedoch, welche in seiner Ge-

1) Hinzugefügt *ἐκ τοῦ Καίσαρος*.

2) Dafür *καὶ ὁ τύραννος*.

3) Dieses Wort fehlt im gr. Texte.

4) Geändert in *ἀγωνοθετοῦντα*.

5) Dafür *ὁ δὲ ἐν τούτῳ τοῖς στρατιώταις ὑπομένειν εἰπὼν, ἵνα χρόνῳ τὰς ἀρετὰς ἀπὸ πάντων*.



genwart entgegengesetzt handelten, würden nicht ohne Strafe bleiben; er selbst habe als Augenzeuge Alles vor sich und die Macht, zu tödten und auszuzeichnen. Er schickte nun die Ausgerüsteten um die angegebene Zeit weg, während er<sup>6)</sup> in der Antonia blieb und das Kommende erwartete.

6. Die Ausgesandten fanden jedoch die Wachen nicht, wie sie gehofft, schlafend vor, sondern dieselben sprangen auf und wurden<sup>1)</sup> unter Geschrei mit ihnen handgemein. Durch den Lärm wurden auch die übrigen geweckt, die sich nun schaaarenweise sammelten. Die Römer hielten<sup>2)</sup> ihnen Stand, indem<sup>3)</sup> viele von ihnen durchbohrt wurden. Aber auch die eigenen Leute tödteten sie wie Feinde; denn am Kriegsruf konnten sie dieselben nicht erkennen, weil er von beiden Seiten her erscholl, und nach dem Aussehen nicht unterscheiden, weil ihnen die Nacht den Gebrauch der Augen raubte. Ausserdem trieb viele die Wuth an, manche auch die Furcht; und sie tödteten jeden, den sie trafen, ohne Unterschied. Die Römer, die ihre Schilde dicht an einander schlossen und regelrecht in geordneter Schaar herandrückten, hatten durch die Unklarheit in Folge<sup>4)</sup> der Nacht weniger Schaden; denn jeder dachte an die Parole. Die<sup>5)</sup> Juden hingegen litten ebenso im Zurückweichen, wie im verwegenen Angriff; sobald nämlich einer von ihnen den Rücken wandte, tödtete er den Kampfgenossen, auf den er stiess, wie einen Feind, und so wurden mehr Juden von ihren Landsleuten, als von ihren Feinden getödtet. Endlich zeigte sich das Tageslicht; aber jetzt entbrennt erst vor ihren Augen der Kampf und in der Tiefe<sup>6)</sup> stehend, greifen sie sich mit

<sup>6)</sup> Hinzugefügt *εἰς τὸ κάτωπτον*.

<sup>1)</sup> Hinzugefügt *εὐθέως*.

<sup>2)</sup> Dazu noch *πρώτοις*.

<sup>3)</sup> Dafür *περιέπιπτον οἱ μετ' ἐκείνου τῷ σφετέρῳ τάγματι*

<sup>4)</sup> Fehlt im gr. Texte.

<sup>5)</sup> Im gr. Texte ausführlicher wiedergegeben.

<sup>6)</sup> Für das unverständliche *ἰσοβάς* im gr. Texte besser *γάλαξ*.

ihren Pfeilen an. Gleich<sup>7)</sup> als ob sie nicht ermüdeten, kämpften sie; denn während die einen desto eifriger wurden<sup>8)</sup>, weil Titus mit zusah und sie daher diesen Tag als Veranlassung zur Beförderung für tapfere Thaten ansahen, wurden die Juden angefeuert durch die Hoffnung auf die Schonung ihres Tempels, durch die Befürchtung der Zerstörung ihrer Stadt, ja selbst durch den Führer<sup>9)</sup>, der die einen mit Worten ermahnte, die anderen durch Schläge und Drohungen antrieb. Durch<sup>10)</sup> diese Zwischenfälle dehnte sich die Länge des Kampfes aus; schnell und hurtig nämlich wandten sie sich immer wieder gegen einander, weil zur Flucht kein Raum war. Jeder Wechselfall<sup>11)</sup> des Gefechtes brachte grosse Erregung hervor, indem die in der Antonia Stehenden den Ihrigen Muth zusprachen, damit sie, wenn sie flohen, sich tapfer zeigten. Dieser Kampf war gleichsam ein grosses Schauspiel; denn nichts entging dem Titus und seiner Begleitung. Endlich hörten sie auf, nachdem sie von der neunten Nacht bis zur fünften Tagesstunde gekämpft hatten; sie trennten sich und keine Partei hatte die andere in irgend einer Weise besiegt, sondern unentschieden war der Sieg geblieben; so<sup>12)</sup> hörten sie auf und gingen auseinander. Von den Römern hatten viele tapfer gekämpft; von den Juden unter Simon Juda<sup>13)</sup> und

7) οὐδ' ἕτεροι δὲ οὐτ' εἶκον οὐτ' ἐχοπίων.

8) Hinzugefügt κατ' ἄνδρα καὶ κατὰ συντάξεις.

9) Im gr. Texte fehlt die Uebersetzung von ροσιζή; σιδισσο; diese dürfte jedoch inhaltlich in φόβος σφῶν αὐτῶν enthalten sein; ausserdem ist im gr. Texte ὁ τύραννος ἐφεστάς als letztes Argument angeführt, dem sich dann der darauf folgende Satz besser anschliesst, als im Syrischen, in welchem das 𐤀𐤃 als Subjekt in diesen Satz untergezogen werden muss.

10) Dafür συνέβαινε δὲ τὸ μὲν πλεῖστον σταδιαίαν εἶναι τὴν μάχην.

11) Im gr. Texte αἰεὶ δὲ πρὸς τὸ συμβαῖνον οὐκείος ἀπὸ τῆς Ἀντωνίας ὁ θόρυβος ἦν, θαρρῆεῖν.

11) Fehlt im gr. Texte.

13) Bei allen Namen fehlen die Namen der Väter; ausserdem vollständig τῶν δὲ ζηλωτῶν Σίμων υἱὸς Ἰαείρου.

Simon, von den Idumäern Jacob und Simon, von den Leuten Jochanans Gyphtaios und Alexas.

7. In sieben Tagen hatte das übrige Heer der Römer die Grundmauer der Antonia niedergerissen und einen Weg zum Aufsteigen gebahut. Jetzt erst konnten sie den Bau des ersten<sup>1)</sup> Walles gegenüber dem nordwestlichen Winkel des inneren Tempels beginnen. Die nördliche Säulenhalle nämlich lag zwischen zwei Thoren, während die beiden anderen Thore an dem westlichen und nördlichen Säulengänge des Tempels lagen. Aber nur mit grosser Mühe und Anstrengung wurden ihre Arbeiten vollendet; hundert Stadien weit mussten sie Holz sammeln und herbeiführen, um des Tempels Herr zu werden, zumal da auch die Juden ihnen nicht hülfreich<sup>2)</sup> nahe waren. Einige Reiter nämlich liessen, wenn sie auszogen, Holz oder Futter zu holen, wegen der kurzen<sup>3)</sup> Zeit die Pferde mit abgenommenen Zügeln weiden, welche dann die Idumäer<sup>4)</sup> schaarenweise hervorbrechend, an sich rissen. Als dies<sup>5)</sup> geschehen war, glaubte der Cäsar<sup>6)</sup>, dass nur durch die Lässigkeit der Römer, nicht durch die Tapferkeit der Juden derartiges geschehen könne; er warnte daher die anderen ausdrücklich und befahl, dass einer, dessen Pferd geraubt wurde, getödtet werde, damit die anderen aus Furcht ihre Pferde bewachten. Von jetzt ab liessen sie dieselben nicht mehr frei weiden, sondern eifrig ritten sie selbst zu dieser Beschäftigung heraus.

1) Diese Stelle weicht bedeutend vom griech. Texte ab; unter anderem werden dort von den Römern vier Wälle, nicht ein Wall errichtet.

2) Hinzugefügt *ἐκακοῦντο δ' ἐσθ' ὄπη καὶ κατ' ἐπιβουλὰς αὐτοῖ, διὰ περιουσίαν τοῦ κρατεῖν ὄντες ἀδεέστεροι καὶ δι' ἀπόγνωσιν ἤδη σωτηρίας χρώμενοι τολμηροτέροις τοῖς Ἰουδαίοις.*

3) Dieser Zusatz, der auch übersetzt werden kann »wegen der Grenze« fehlt im gr. Texte.

4) Dafür *Ἰουδαῖοι*.

5) Hinzugefügt *συνεχῶς*.

6) Hinzugefügt *ὑπερ ἧν*.

Unterdessen bekämpften die Römer den Tempel mit dem<sup>7)</sup> Walle, den sie gemacht hatten.

8. Einen Tag, nachdem die Burg bestiegen war, scharte sich um die 11. Stunde eine Menge von Empörern, die geschwächt<sup>1)</sup> und vom starken Hunger gedrängt waren, zusammen und machten einen Angriff auf die Wächter, die auf dem Olivenberge standen, in der Meinung, dass sie nicht bemerkt werden würden. Gezwungen<sup>2)</sup> ihrem Körper Hilfe zu bringen, griffen sie die Wächter verwegen an, um sie zu verdrängen. Die Römer merkten jedoch ihren verwegenen Angriff, und sofort stürmten aus der Nähe noch andere auf den Berg, welche<sup>3)</sup> mit dem Morden begannen. Ein grosses Blutbad<sup>4)</sup> entstand, indem auf beiden Seiten Wunderbares geleistet wurde. Die Römer kämpften durch<sup>5)</sup> ihre Kraft muthig; die Juden zeichneten sich durch ungezügelttes Ungestüm aus. Die Römer trieb die Schande, die Juden die Scham<sup>6)</sup>. Damals die Juden aus der Schlinge, von welcher sie umgarnt waren, ent schlüpfen zu lassen, war für die Römer schimpflich, während diesen nur noch eine Hoffnung übrig blieb, nämlich der Durchbruch der Mauer. Ein Reiter aus der Cohorte, mit Namen Pedanius, trieb, als die Juden flohen<sup>7)</sup>, sein Pferd an, nahm selbst seine Kraft zusammen und ergriff einen der Feinde, einen sehr starken und bewaffneten Jüngling, welchen er am Fussgelenk herbeitrug. Vollständig hatte er sich vom Pferde

<sup>7)</sup> Dafür *καὶ τὰ χώματα δὴγεραν*.

<sup>1)</sup> Dafür *οἷς ἀρπαγαί τε ἐπέλιπον ἤδη*.

<sup>2)</sup> Geändert in *ἔπειτα πρὸς θεραπείας ἤδη τοῦ σώματος ἄντων ῥαδίως διεκπεσεῖν*.

<sup>3)</sup> Der gr. Text *εἶργον ὑπερπηδᾶν καὶ διακόπτειν τὸ περιτείχισμα βαζομένους*.

<sup>4)</sup> Dafür *συμβολή*.

<sup>5)</sup> Hinzugefügt *ἐμπειρία τοῦ πολεμεῖν χρωμένων*.

<sup>6)</sup> Im gr. Texte *ἀνάγκη*. Möglich, dass *ἵαο* nur aus dem nächsten Satze irrthümlich hierher gekommen ist.

<sup>7)</sup> Hinzugefügt *καὶ κατὰ τῆς φάραγγος συνωθημένον*.



herabgebeugt und so die Kraft seines Armes und der anderen Gliedmassen, sowie seine Reiterfertigkeit gezeigt. Wie ein grosses Geschenk<sup>8)</sup> brachte er den Gefangenen vor Titus. Dieser bewunderte den Mann, der einen ganzen Jüngling ergriffen hatte, und liess den Gefangenen, der es gewagt hatte, die Mauer zu durchbrechen, hinrichten. Hierauf ging Titus zum gewöhnlichen Kampfe wieder über und ermahnte seine Leute, die Wälle aufzubauen.

9. Da die Juden in derartigen Gefechten viele Verluste erlitten, der Kampf immer erbitterter wurde und die Wälle sich gegen den Tempel erhoben, brannten<sup>1)</sup> sie selbst die freien Theile des Tempels im Nordwesten nieder, gruben dann mit eigenen Händen zwanzig Ellen weit und begannen so mit der Verwüstung und Einäscherung der heiligen Stätten. Am 24.<sup>2)</sup> Tamus brannten auch die Römer die Halle neben dem Tempel nieder. Erst als die Flamme 15 Ellen weit um sich gegriffen hatte<sup>3)</sup>, wurde sie von den Juden gehemmt; diese hörten nicht mit ihren Arbeiten auf, liessen sich auch nicht im Graben<sup>4)</sup> stören, sondern hinderten<sup>5)</sup> nur die Römer am Einäschern. Letztere hörten wirklich

<sup>8)</sup> Dafür *χειμήλιον*.

<sup>1)</sup> Dieser Paragraph weicht ganz bedeutend vom griechischen Texte ab. An dieser Stelle befindet sich der Zusatz *καθάπερ σηπομένου σώματος ἀπέκοπτον τὰ προειλημμένα μέλη, φθάνοντες τὴν εἰς τὸ πρόσω νομῆν*; ebenso im nächsten Satze, die Lage der Halle näher angehend *τὸ συνεχές πρὸς τὴν Ἀντωνίαν*; für *οἰοῦμαι* ist das Wort *ἀπέβρηξαν* gesetzt.

<sup>2)</sup> Geändert in *μετὰ δὲ ἡμέρας δύο, τετάρτη καὶ εἰκάδι τοῦ προειρημένου μηνός*.

<sup>3)</sup> Diese Stelle enthält gerade das Gegentheil des gr. Textes; während dort die Juden dem Feuer noch Vorschub leisten, suchen sie es hier zu hemmen.

<sup>4)</sup> Dieses Wort ist entsprechend dem obigen *οἰοῦμαι* gewählt; im gr. Texte *καὶ τὸ πρὸς τὴν Ἀντωνίαν συναφές αὐτῶν διαιροῦντες*.

<sup>5)</sup> Geändert in *οἱ δὲ πρὸς τὴν ἐμβολὴν τοῦ πυρὸς ἡρεμήσαντες, τὴν νομῆν ἐμέτρησαν αὐτῶ σφίσι χρησίμως*.

auf, die Feuerbrände zu schleudern. Diese<sup>6)</sup> Scharmützel fanden vor dem Tempel statt; in Einzelkämpfen griffen sie einander an.

10. In eben diesen Tagen trat aus der Mitte der Juden ein Mann, Namens Jonathan, klein von Gestalt, hässlich von Aussehen und von unbedeutender Herkunft<sup>1)</sup> bei dem Grabmal Johannes' hervor, häufte viele Schmähereden auf die Römer und forderte die Tapfersten unter ihnen zum Kampfe heraus. Diese aber verachteten ihn zum grössten Theil, viele fürchteten ihn wirklich, während andere hinwiederum den Plan fassten, sich mit ihm nicht einzulassen, da man sich mit denen, welche zum<sup>2)</sup> Tode bereit sind, im Kampfe nicht messen dürfe, . . . . .  
. . . . . und nicht zu kämpfen sei gegen diejenigen, welche keine Ehrfurcht vor Gott hätten; sie sahen ein, dass ihn zu besiegen, kein zu grosses Wunder sei, während ihm zu unterliegen, schimpflich sei und sich ihm<sup>3)</sup> zu unterwerfen, weder Tapferkeit noch Muth verrathe. Als aber der Jude<sup>4)</sup> schmähte, schimpfte und Furcht einflösste, denn er war von Natur ein Prahlhans, da sprang<sup>5)</sup> ein Prahlhans wie er, ein Reiter Namens Pudeus hervor und wurde mit ihm handgemein<sup>6)</sup>; denn er verachtete ihn und schätzte ihn gering wegen seiner Worte und seines frechen Benehmens, in Wahrheit aber überschätzte er mehr als billig seine eigene Kraft. Von einem höheren Geschicke wird er in die Hände Jonathans gegeben, der sich auf ihn warf und ihn tödtete. Dann trat er auf ihn, zog sein Schwert<sup>7)</sup> heraus,

<sup>6)</sup> Dieses Wort fehlt im gr. Texte.

<sup>1)</sup> Hinzugefügt *καὶ τῶν ἄλλων*.

<sup>2)</sup> Im syr. nur das Part., wie im gr. *θανατόντι*.

<sup>3)</sup> Dieser Satz fehlt im gr. Texte.

<sup>4)</sup> Der Zusatz *μηδενὸς ὀπί ποδὸ προίοντος*.

<sup>5)</sup> Fehlt im gr. Texte.

<sup>6)</sup> Hinzugefügt *καὶ τὰ μὲν ἄλλα περιῆν συμβαλῶν*.

<sup>7)</sup> Im gr. Texte der Zusatz *ἡμαχμένον*.



nahm den Schild und hielt ihn hoch empor und beschimpfte die Römer, indem er sein Schwert mit des Feindes Blut besudelte, den Leichnam unter sich und die Römer ihm gegenüber verhöhnte. Während er nun so thöricht prahlte und sich stolz hervorhob, wird er von dem Pfeile des Centurionen Priscus getroffen, der ihn durchbohrte und leblos hinstreckte, ohne dass er seinen Stolz befriedigt hätte. Die Juden und Römer erhoben ein lautes Geschrei, während der Getödtete auf den Leichnam des Römers hinsank. So wurde die Prahlerci des im Kampfe untüchtigen Mannes schnell gedemüthigt.

---

nahm den Schiff und hielt ihn hoch empor und beschimpfte  
 die Hünen, indem er sein Schwert mit der Feinde Blut  
 besenkte, den Leichnam unter sich und die Hünen ihm  
 gegenüber verbot. Während er nun so thöricht prahlte  
 und sich stark betrubel, wird er von dem Pöbel des  
 entsetzten Pöbels getroffen, der ihn durchbohrt und leb-  
 los hinterläßt, ohne dass er seinen Stolz betrieblig hätte.  
 Im Leben und Tode erliden ein lautes Geschrei während  
 der Gefährten auf den Leichnam des Hünens hinsehen. So  
 wurde die Fabel des in Kämpfe unglücklichen Hünens  
 schnell geschmückt.





## Lebenslauf.

---

Am 19. November 1860 wurde ich in Pleschen, einer kleinen Stadt der Provinz Posen, geboren, woselbst ich meinen ersten Unterricht genoss. Ich konnte jedoch nur bis zu meinem 14. Lebensjahre in meiner Vaterstadt bleiben, da daselbst kein Gymnasium vorhanden war. Michaelis 1875 kam ich nach dem Gymnasium zu Ostrowo, das unter der Leitung des Herrn Dr. Beckhaus stand. Nach abgelegtem Examen wurde ich in die Untertertia aufgenommen, absolvirte dann im regelmässigen Studiengange das Gymnasium, bestand Michaelis 1881 das Maturitätsexamen und begab mich nach Berlin, um mich neben dem Studium der jüdischen Theologie, dem der Philosophie und orientalischen Sprachen hinzugeben. Während ich mir die jüdischen Disziplinen im Seminar des Herrn Rabbiner Dr. Hildesheimer aneignete, besuchte ich an der Universität 7 Semester lang die Vorlesungen der Herren Professoren:

Barth, Hettner, Paulsen, Zeller, Sachau.

Ihnen allen statue ich meinen besten Dank ab, namentlich aber Herrn Prof. Sachau für die Freundlichkeit, mit der er mich auf die eingesandte Arbeit aufmerksam machte, und mir auch später die nöthigen Bücher an der kgl. Bibliothek verschaffte.

---

## Lebenslauf.

Am 19. November 1860 wurde ich in Plessen, einer kleinen Stadt der Provinz Posen, geboren, woselbst ich meine ersten Unterrichtsjahre bis zum Herbst 1875 bis zu meinem 14. Lebensjahre in meiner Vaterstadt zubringen konnte, da damals kein Gymnasium vorhanden war. Michaelis 1875 kam ich nach dem Gymnasium zu Ostrowo, das unter der Leitung des Herrn Dr. Beckhaus stand. Nach abgelaufenem Examen wurde ich in die Universität aufgenommen, absolvierte dann im regelmäßigen Studiengang das Gymnasium, bestand Michaelis 1881 das Maturlitersexamen und bezog mich nach Berlin, um mich neben dem Studium der juristischen Facultät, dem der Philosophie und orientalischen Sprachen hinzugeben. Während ich mit der juristischen Facultät im Seminar des Herrn Hofrath Dr. Hildebrandt angelegentlich befaßt war, besuchte ich an der Universität 7 Semester lang die Vorlesungen der Herren Professoren:

Herrn Hofrath, Paulsen, Keller, Sachau.  
Ihnen allen erlaube ich meinen besten Dank abzugeben, namentlich aber Herrn Prof. Sachau für die Freundlichkeit, mit der er mich auf die einschlägigen Arbeiten aufmerksam machte, und mir auch später die nöthigen Bücher an der kgl. Bibliothek verschaffte.

SYRISCHER TEXT

CAPUT I u. II.

---

SYRISCHER TEXT

BLATT 11





מאחזא בחל' מהצט אסימא ויאזמלמ

1. סעטס, ומ' וצנד אוזמלמ מוול מן מוול ז' צעפ  
 וווו ש'עפ צעמל. מן<sup>a</sup> מ'תסא וצ'פ'עפ וווו אוכ'מ  
 חל'ס. וסמלל וצ' חל'ז חל'ז א' ח'ס, ז'כל וו. וו  
 ש'פ'מ<sup>b</sup> וצ' וצ'ת'א וצ'מ'ע ס'ע ס'ע. וס'מלל א:  
 וס'מלל וס'מלל א וס'מלל א וס'מלל א וס'מלל א  
 וצ'מ'ע וווו ח'ס. וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל  
 וצ'מ'ע ח'ס. וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל  
 או וצ'מלל. וצ'מלל ס'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל  
 וצ'מלל וווו. וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל  
 ומ' צ'פ'א וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל  
 וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל  
 ומ' וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל וצ'מלל

a) Im gr. Texte steht an dieser Stelle μᾶλλον παροξυνο-  
 μένων ἐν ταῖς συμφοραῖς. Wenn ח'ז'מלל gelesen wird, kann der  
 Satz diesem Texte entsprechend übersetzt werden: „welche das  
 Unglück gegen sie aufreize“.

b) Hier ist wohl statt וצ'מלל, וצ'מלל zu lesen. וצ'מלל in der  
 Bedeutung „Verbindung“ und übertragen „Aufhäufung“ würde  
 eine grundlose Aenderung im gr. Texte ergeben.

c) Für ס'מלל ist וצ'מלל zu lesen. Siehe caput 5 § 3 וצ'מלל  
 ח'ל' וצ'מלל וצ'מלל











חבבא. שם. חבבא<sup>a</sup> חבבא חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.  
חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא. חבבא.

a) Statt חבבא<sup>a</sup> ist חבבא zu lesen.

b) Dieses Wort ist in den Lexicis nicht verzeichnet; ich habe es von dem im B. B. angegebenen Worte חבבא = excellens abgeleitet.



...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...

4. ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...

a) in der Bedeutung „damit“ Nöldeke § 346 b.

b) ist in zu ändern.

c) Vor ist besser zu ergänzen.

d) Eigentlich „als früher.“

e) Wörtlich „durch die eingefallene sc. Mauer“, im griech. Texte dafür durch das Eingefallene, die Trümmer.

f) In unserem Texte scheint nach ein Wort wie gestanden zu haben. Dies zeigt noch das vor stehende , das sonst überflüssig wäre.

ⲉⲓⲛⲓⲛⲁ ⲛⲓⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲛⲓⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
5. ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ

a) Hier ist entweder ⲛⲓⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ⲉⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲧⲁ oder statt ⲛⲓⲧⲉⲛⲉⲧⲁ  
— ⲛⲓⲧⲉⲛⲉⲧⲁ zu lesen.

b) ⲛⲓⲧⲉⲛⲉⲧⲁ sonst kämpfen; hier wird die auch sonst im Ethp.  
belegte Bedeutung „ermuntern“ anzuwenden sein.

c) Nach ⲛⲓⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ist vielleicht ⲛⲓⲧⲉⲛⲉⲧⲁ ausgefallen.

d) Besser ⲛⲓⲧⲉⲛⲉⲧⲁ.











אֵתְּלָא בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ.  
בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ.  
בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ.  
בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ.  
בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ.  
בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ.  
בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ.  
בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ. בְּמִלֵּיהּ אֲסִיִּבְהָ.

- a) An dieser Stelle ist אֲסִיִּבְהָ ohne o zu lesen. Die Uebersetzung „er stiess auf die Fallenden und von Pfeilen Ueberschüteten“ ist sowohl dem Sinne, als auch dem griechischen Texte nach nicht zu rechtfertigen.
- b) Nach אֲסִיִּבְהָ ist besser ein אֲסִיִּבְהָ zu ergänzen.
- c) Statt אֲסִיִּבְהָ ist אֲסִיִּבְהָ zu lesen.
- d) אֲסִיִּבְהָ lässt sich an dieser Stelle nicht rechtfertigen; vielleicht ist es aus אֲסִיִּבְהָ in der Bedeutung „beneiden“ entstanden; dies würde dann auch dem griech. Texte ὡς ἐφθονεράν τὴν τύχην entsprechen. אֲסִיִּבְהָ kommt zwar sonst nur im Pael in der Bedeutung beneiden vor, allein in den verwandten Sprachen finden wir diese Bedeutung auch im Ethpaal vertreten, so Mischn. Sinh. בכל אדם מתקנה הויץ מבני ותלמידו. Alles beneidet der Mensch, nur nicht seinen Sohn und Schüler, und ebenso בִּי נִתְקַנָּה בִּי Sinh. er wurde neidisch auf mich, auf gleiche Weise Talmud Megilla 13 a. Taan. 10 b.



חֲכָמֵי חֲכָמֵי אֲנִי חֲכָמֵי וְלִמְדוֹתַי חֲכָמֵי. מִיָּדָא. מִיָּדָא.  
 מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא.  
 מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא.  
 מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא.  
 מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא.  
 מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא.  
 מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא.  
 מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא. מִיָּדָא.

7. אֲנִי חֲכָמֵי אֲנִי חֲכָמֵי אֲנִי חֲכָמֵי אֲנִי חֲכָמֵי אֲנִי חֲכָמֵי  
 חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי  
 חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי  
 חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי  
 חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי  
 חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי  
 חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי חֲכָמֵי

a) Statt חֲכָמֵי ist vielleicht חֲכָמֵי zu lesen.  
 b) Eigentlich „sie rissen an sich und brachten“. Die asyn-  
 detische Redeweise öfter, namentlich, um, wie hier, die Schnellig-  
 keit der Handlung auszudrücken.  
 c) חֲכָמֵי = τάρμα.  
 d) Besser חֲכָמֵי חֲכָמֵי.



חכמא אף להודיא אשתא אלהיהם ספירא וליסר, ופטא סת  
 חכמא ושבח לבנה: חזיה מן בשלסר. אלהיא ימי  
 ופילא בלעצמה<sup>א</sup> מן חכמא לוס חסר, ופטא הימא חכמ.  
 להודיא ימי מן בשלסר מלא ופילא: אף מלס סכס  
 סכסלמא. סכסר תמא סמכיליא חכמ. מי ופילא חכמ  
 חכמיתא סכסיליא. סכסר ופילא<sup>ב</sup> חסר, סכסר חכמיתא חכמיתא.  
 אף חסר, מן סכסר חכמ חכמיתא, חסר, ומסלע סל  
 חל" סכסר חכמיתא. סכסר בלעצמה, חכמיתא חכמיתא  
 סכסר אלהיהם חסר, ומסלע סכסר חכמיתא חכמיתא  
 סכסר חסר. סכסר מן חכמיתא, סכסר חכמיתא חכמיתא  
 סכסר חכמיתא חכמיתא. סכסר חכמיתא חכמיתא חכמיתא  
 סכסר חכמיתא חכמיתא חכמיתא חכמיתא חכמיתא חכמיתא  
 סכסר חכמיתא חכמיתא חכמיתא חכמיתא חכמיתא חכמיתא

- a) Statt |לעצמה| ist besser |לעצמה| zu lesen.
- b) Muss entweder חזיה heißen, oder da in diesem Falle das חסר schwer zu rechtfertigen ist, חזיה.
- c) Statt חכמיתא ist חכמיתא zu lesen.
- d) Bei der gewählten Uebersetzung ist zu bemerken, dass חכמיתא die geschonte Sache mit חכמיתא verbindet, was sonst nicht vorkommt. Wenn חכמיתא nach חכמיתא ergänzt wird, löst sich diese Schwierigkeit, indem dann der Satz übersetzt wird „sie schonten sie weder vor ihrer Bereitwilligkeit, noch befreiten sie sie von ihrer Kraft, und hielten nicht ein weder . . . .“ Allerdings entspricht dann der Satz nicht dem griechischen Texte.
- e) Hier und § 5 חכמיתא in der sonst nicht belegten Bedeutung „Niederlage“.













מבית מלך, וכן אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.  
ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי. ומבית מלך אשכנזי.

a) Ueber diesen Genetiv s. Nöldeke, Syr. Gramm. § 209.









בַּחַד כְּחֵסֶה, חֵטְא חֲסִינָה. וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן

3. חֵטְא וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן  
 וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ לְמַעַן

a) Häufiger חֵטְא אֱלֹהֵינוּ statt der Verbindung mit ח. חֵטְא אֱלֹהֵינוּ  
 hätte man erst hinter אֱלֹהֵינוּ erwartet.

b) Die wörtl. Uebersetzung lautet: Dass nicht in grosser Be-  
 drängniss der Römer sie ihn anzündeten; besser wäre freilich, wenn  
 vor וְיִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ das וְ wegfiel.

- c) Besser חֵטְא אֱלֹהֵינוּ.
- d) Muss חֵטְא אֱלֹהֵינוּ heissen.
- e) Dafür entweder חֵטְא אֱלֹהֵינוּ oder חֵטְא אֱלֹהֵינוּ.



חַסְדֵיךָ. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים.

4. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים.

5. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים. וְכִי תִשָּׂא אֶת אָזְנוֹךָ וְיִשְׁמַע  
 אֶת הַקּוֹלִים.

a) Vielleicht ist hier וְיִשְׁמַע statt וְיִשְׁמַע zu lesen; unzweifelhaft ist diese Lesart besser, da sie sowohl dem griechischen Texte, als auch dem Inhalte des Satzes besser entspricht.









.0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .

7. 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .  
 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 . 0000 .



וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת

8. וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת  
 וְהָיָה כִּי תִבְרָא יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵי הָעוֹלָם וְהָעוֹלָמוֹת

a) מִצֵּר is im Ps. 55, 9 für קָרַב gesetzt. Nehmen wir diese Bedeutung auch hier an, so heisst der Satz wörtlich „sie waren nicht nahe ihrer (der Römer) Hülfe“; freilich erwartet man dann יָדָעְתִּים. Nehmen wir מִצֵּר in seiner gewöhnlichen Bedeutung „kennen“, so erhalten wir „sie kannten nicht ihre (der Römer) Hülfe oder Unterstützung“ d. h. sie waren ihnen nicht hülffreich zur Hand. Die letzte Uebersetzung verdient den Vorzug, da wir keine Textesänderung vorzunehmen brauchen.









Nachtrag zu Seite 2 Anm. a.

Das Wort **ܐܘܨܩܝܢܐ**, immer in Verbindung mit **ܥܘܨܩܝܢܐ**, steht regelmässig für das griechische ἄστυ im Gegensatz zu **ܥܘܨܩܝܢܐ** gleich πόλις; es scheint die Stadt im engeren Sinne, die eigentliche innere Stadt mit Ausschluss der Vorstädte und umliegenden Ortschaften zu bedeuten. Vielleicht, wie Payne Smith bemerkt, eine Reduplication von **ܐܘܨ**. Sonst kommt dieses Wort in der syr. Litteratur nur noch einmal in Eus. Theoph. vor und zwar in der Zusammenstellung **ܐܘܨܩܝܢܐ ܕܥܘܨܩܝܢܐ**. Im Payne Smith ändert Bernstein dieses Wort in **ܐܘܨܩܝܢܐ**. Die Aenderung ist unmöglich, da das Wort sich in der Fassung **ܐܘܨܩܝܢܐ** mehrere Male in unserer Handschrift wiederholt. Vgl. cap. 6, 2. 7, 2 zweimal und cap. 9' Ende.







D. Sc 2278

ULB Halle  
000 886 610

3/1



